

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zl.
mit Zusatzgeld in Posen 4.40 zl., in der Provinz 4.30 zl.
Bei Postbezug monatlich 4.40 zl., vierteljährlich 13.10 zl. Unter Streifband in Polen
und Danzig monatlich 6.— zl. Deutschland und übriges Ausland 2.50 zl.
Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch
auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind
an die Schriftleitung des "Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Maryi, Piastowskiego 25,
zu richten. — Telegramm anchrift: Tagblatt Poznań. Postcheckkonten: Poznań Nr. 200 283,
Breslau Nr. 6184. (Konto: Concordia Sp. Ak.) Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 10 gr., Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Blatvorrichtung und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 60 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Ablnahme an bestimmten Tagen und Blättern. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschluss für Anzeigenanträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung, Poznań, Aleja Maryi, Piastowskiego 25. — Postcheckkonto in Polen: Concordia Sp. Ak. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr. 200283, in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsamt auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

76. Jahrgang

Poznań (Posen), Sonnabend, 17. Juli 1937

Nr. 160

Das Erlöschen der Genfer Konvention in halbamtl. Licht

Keine Aenderung der Politik in Polnisch-Oberschlesien

Warschau, 16. Juli.

Sämtliche Warschauer Blätter behandeln die Bedeutung des Erlöschens der Genfer Konvention für Schlesien und für Polen.

Das Organ des Außenministeriums, die polnische Politische Information, veröffentlicht über dieses Thema einen Aufsatz, in dem es heißt, die Genfer Konvention sei abgeschlossen worden, um für einen Zeitraum von 15 Jahren einen Übergang für die beiden Teile Oberschlesiens zu schaffen, die statthaft und ohne Erstürmungen in wirtschaftlicher Hinsicht den Verhältnissen in den beiden Staaten angepaßt werden sollen. Die Genfer Konvention vom 15. Mai 1922 habe außerdem für beide Teile Oberschlesiens einen besonderen Minderheitschutz geschaffen.

Man könne nicht leugnen, daß die Bestimmungen der Genfer Konvention, z. B. auf wirtschaftlichem Gebiete, den Interessen dieses Territoriums entsprochen und positive Ergebnisse eingebracht hätten.

Gleichzeitig habe dieses Übergangsregime aber auch viel unnütze Komplikationen herbeigeführt, die eine normale Gestaltung der inneren Verhältnisse in der Wojewodschaft Schlesien erschwert und die sich mehr als einmal schädlich auf die internationalen Beziehungen der Republik Polen ausgewirkt hätten. Das Erlöschen der Bestimmungen der Genfer Konvention habe dieser Situation ein Ende gemacht. Man müsse im übrigen am heutigen Tage anerkennen, daß viele Teile und Bestimmungen der Genfer Konvention im Verlauf der 15 Jahre ihrer Existenz ihre Bedeutung verloren hätten und automatisch gegenstandslos geworden seien. Viele Fragen, die die beiden Teile Oberschlesiens betreffen, seien unabhängig von der Konvention auf dem Wege einer unmittelbaren Verständigung zwischen den beiden Regierungen erledigt worden. In Besprechungen zwischen Deutschland und Polen, die in der Atmosphäre des Vertrages vom Jahre 1934 geführt worden seien, sei es zu einer Vereinbarung der Untersuchungen in bestimmten Fragen gekommen. Es seien Vereinbarungen getroffen worden über den Eisenbahnverkehr, über den sozialen Schutz, über den Grenzverkehr, über die Betätigung der Banken und der Versicherungsgesellschaften und andere Fragen. Diese Vereinbarungen seien bereits in entsprechenden Verlauburgen seitens der beiden Regierungen bekanntgegeben worden. Außerdem werde sich das Parlament in allernächster Zeit mit dieser Angelegenheit befassen und die notwendigen gesetzlichen Bestimmungen beschließen.

Das Erlöschen der Verpflichtung der Genfer Konvention werde keineswegs irgend welche radikalen Änderungen der Politik der polnischen Regierung in Schlesien zur Folge haben. Ganz im Gegenteil. Die komplizierten Ausführungsbestimmungen der Genfer Konvention seien nicht imstande gewesen, den Prozeß der Konsolidierung des polnischen Staates aufzuhalten, noch die innere und äußere Politik, die den wirklichen Interessen Polens entspricht, zu schädigen. Diese Politik werde weiterhin und auch nach dem 15. Juli fortgesetzt werden, und die bisherige Gestaltung der Verhältnisse in Oberschlesien werde in dem grundlegenden Rahmen der Ge-

Außerordentliche Parlamentstagung zur Regelung der Oberschlesiensfrage

In den nächsten Tagen werden der Sejm und der Senat zu einer außerordentlichen Tagung einberufen werden, um Gesetzesmaßnahmen zu beschließen, die nach dem Ablauf der Genfer Konvention mit dem 15. 7. 1937 für Oberschlesien notwendig geworden sind. Dabei

sehe des polnischen Staates ihre eigenlichen Formen finden, deren Harmonie nie gestört werden darf.

handelt es sich einmal um die Angleichung rechtlicher Bestimmungen der Wojewodschaft Schlesien an die im übrigen Polen geltenden Gesetze, zum anderen um die Ratifizierung der zwischen Polen und Deutschland getroffenen neuen Vereinbarungen. Es ist zu erwarten, daß die Frage der Fortdauer der schlesischen Autonomie aufgeworfen wird. Von wirtschaftlicher Bedeutung werden vor allem die Angleichung der arbeitsrechtlichen Regelungen, ferner die Ausdehnung des Gesetzes über die Agrarreform auf die Wojewodschaft Schlesien, die Regelung der Frage der Fideikommission des Fürsten Pleß sowie verschiedene Finanzfragen sein.

Aufhebung des schlesischen Minderheitenamtes

Die Agentur „Istra“ berichtet: Anlässlich der am 15. d. Mts. erlöschenden deutsch-polnischen Konvention, die am 15. Mai 1922 in Genf unterzeichnet wurde und Oberschlesien betrifft, wird am gleichen Tage das auf Grund dieser Konvention gegründete Minderheitenamt in Oberschlesien aufgehoben.

Das Minderheitenamt, das durch die Verfügung des Ministerrats vom 3. November 1922 gegründet wurde, war eine der vorübergehenden Einrichtungen, die die deutsch-polnische Konvention für 15 Jahre vorsah. Die Aufhebung dieses Amtes erfolgte auf Grund der Verfügung des Ministerrates vom 12. d. Mts. und tritt am 15. Juli in Kraft.

Vollversammlung des Schlesischen Sejms

Am 16. d. Mts., um 10 Uhr früh trat der Schlesische Sejm zu einer Vollversammlung zusammen.

„Geist der Verständigung ist Grundlage wirksamen Minderheitenschutzes“

Die Schlusssitzungen der gemischten Kommission und des Schiedsgerichtes in Oberschlesien

Mit dem Ablauf der 15jährigen Übergangsfrist verschiedener Bestimmungen des deutsch-polnischen Abkommens über Oberschlesien haben auch die beiden internationalen Einrichtungen, die gemischte Kommission für Oberschlesien mit dem Sitz in Kattowitz und das Schiedsgericht für Oberschlesien mit dem Sitz in Beuthen, ihre Tätigkeit eingestellt.

Während die gemischte Kommission mit dem 15. Juli ihre Tätigkeit restlos beendet hat, bleibt das Schiedsgericht für Oberschlesien noch für Abwicklung laufender Verfahren im Amt.

Beide Instanzen versammelten sich im Laufe des Donnerstags an den Orten ihres Wirkens zu feierlichen Schlusssitzungen unter Teilnahme sämtlicher Mitglieder und Beamten, der Vertreter der Regierung des Reiches und der polnischen Republik sowie der beiderseitigen Staatsvertreter für die ihm zuteil gewordene Unterstützung. Der Präsident schloß seine

Während der Sitzung der gemischten Kommission in Kattowitz gab deren Präsident, der schweizerische Altpräsident Calonder, einen Bericht der umfangreichen Arbeit der Kommission, besonders auf dem Gebiet der Minderheitenfragen, wobei er betonte, daß

der gute Wille und der Geist der gegenseitigen Verständigung die unerlässliche Grundlage für jeden wirksamen Minderheitenschutz

bildeten. Keine noch so genaue Vertragsbestimmung oder Gesetzesvorschrift könne einen Erfolg bieten. Der Präsident dankte den beiden Regierungen, den Behörden beider Staaten und insbesondere den ehemaligen und heutigen Mitgliedern der Kommission, den beiderseitigen Staatsvertretern und den Leitern der Minderheitenämter für die ihm zuteil gewordene Unterstützung. Der Präsident schloß seine

Ansprache mit den besten Wünschen für die Wohlfahrt der beiden Nationen, für den Frieden und für eine wirksame Zusammenarbeit zwischen allen Volksteilen. Er empfahl die Minderheiten Oberschlesiens dem Edelmut ihrer großen und mächtigen Staaten.

Im Mittelpunkt der Schlusssitzung des Schiedsgerichtes für Oberschlesien standen die Ausführungen des Präsidenten, des belgischen Professors Dr. Raedenbeck, der über die schwierige Arbeit des Gerichts berichtete und gleichfalls seinen Dank an die beiden Regierungen wie auch an alle Mitarbeitenden Behörden beider Staaten Ausdruck gab.

In beiden Sitzungen sprachen noch die deutschen und polnischen Mitglieder der Einrichtungen sowie die beiderseitigen Staatsvertreter, die ebenfalls ihre Befriedigung über die Zusammenarbeit im Sinne der Verständigung zwischen beiden Nationen ausdrückten.

50 Kommunisten in Warschau verhaftet

Warschau, 16. Juli.

Der Warschauer Politischen Polizei gelang wieder ein großer Schlag gegen den Kommunismus. In dem Büro des Zentralverbandes der Labourindustrie, das seinen Sitz im Warschauer Judenturm hat, tagten 50 Kommunisten, die eine kommunistische Kundgebung als „Tag gegen den Krieg“ und zugunsten der roten Hilfe in Spanien vorbereitet. Mitten in den Beratungen wurden die Kommunisten von der Polizei überrascht. Die Versuche, belastendes Material zu beseitigen, konnten rechtzeitig verhindert werden. Alle 50 Kommunisten, unter denen sich berüchtigte kommunistische Hasser und seit langem gesuchte politische Verbrecher befinden, wurden verhaftet.

Fast gleichzeitig wurden Haussuchungen bei einer Reihe weiterer kommunistischer Persönlichkeiten durchgeführt, die mit dem inzwischen verbotenen Kommunistenblatt „Dziennik Popularny“ zusammenarbeitet hatten. Unter anderem wurden erneute Haussuchungen bei Dr.

Muzakatenblit (1), Hajm Pollack (1) und Moses Israel Winterzon (1) durchgeführt. Die Ergebnisse der Haussuchungen werden vorläufig geheim gehalten.

HJ. fährt nach Polen

Am Mittwoch, 14. Juli, wurde die offizielle Austauschgruppe der Hitler-Jugend, die in diesem Jahr vierzehn Tage mit Kameraden des polnischen Scout-Verbandes in Polen und anschließend vierzehn Tage mit diesen in Deutschland verbringen wird, in Frankfurt am Main verabschiedet, von wo sie über Breslau nach Lemberg fährt. Es ist dies der erste Austausch zwischen der Hitler-Jugend und dem größten polnischen Jugendverband. Die deutschen Jungen werden nach einer Rundreise durch Polen mehrere Tage in einem Lager in der Hohen Tatra verbringen, um am Schluss der Reise zwei Tage die polnische Hauptstadt zu besuchen. Am 3. August wird dann die deutsche Gruppe gemeinsam mit 35 polnischen Pfadfindern in Berlin eintreffen. Anschließend treten sie eine Besichtigungsfahrt nach dem Rheinland an, wo einige Tage in einem Hitler-Jugend-Lager verbracht werden.

Reichslanlei in Berchtesgaden

Berlin, 15. Juli.

Da während des Aufenthaltes des Führers und Reichskanzlers auf dem Obersalzberg die Aufgaben der Reichslanlei zum Teil sogleich in Berchtesgaden erledigt werden müssen, wurde auf Weisung des Führers in Berchtesgaden ein neues Dienstgebäude für die Reichslanlei errichtet. Der Bau ist nun vollendet, die Inneneinrichtung ist soweit fertiggestellt, daß der Staatssekretär und Chef der Reichslanlei, Dr. Lammer, mit den erforderlichen Mitarbeitern in diesen Tagen in das neue Gebäude einziehen kann und dort den Dienstbetrieb für die Zeit des Aufenthalts des Führers in Berchtesgaden aufgenommen hat.

Der Neubau der Reichslanlei wurde im September 1936 begonnen, und schon am 18. Januar konnte in Anwesenheit des Führers das Richtfest begangen werden. Es besteht aus einem nach Süden gerichteten Hauptgebäude, einem Verbindungsbau und einem Nebengebäude, das die benötigten Wohnräume enthält. Unter Betonung bester handwerklicher Arbeit wurden ausschließlich bodenständige Baustoffe verwendet, z. B. Königseer Marmor in der Eingangshalle und deutsche Hölzer, wie Lärche, Fichte und Eiche, bei der Innenausstattung.

Die englischen Kompromißfragen vor dem französischen Kabinettssrat

Beschlußfassung erst am heutigen Freitag

Paris, 15. Juli.

Über den Kabinettssrat, der nicht, wie vorgesehen, am Donnerstag vormittag, sondern erst um 17.30 Uhr zusammengetreten ist, hat man nach Beendigung der Sitzung folgende kurze Mitteilung ausgegeben:

„Die Minister und Unterstaatssekretäre sind am Donnerstag nachmittag unter dem Vorsitz von Ministerpräsident Chautemps zu einem Kabinettssrat zusammengetreten. Außenminister Delbos erstattete einen Bericht über die außenpolitische Lage. Der Kabinettssrat prüfte sodann die laufenden Angelegenheiten.“

Wie hierzu verlautet, war der Kabinettssrat ausschließlich dem Bericht des Außenministers Delbos über die englischen Kompromißvorschläge zur Reorganisation der Nichteinflusskontrolle in Spanien sowie dem Meinungsaustausch der Minister hierüber gewidmet. Einen Beschluß werde die Regierung jedoch erst in dem am morgigen Freitag stattfindenden Ministerrat fassen.

Entgegen den Erwartungen hat sich der Kabinettssrat nicht mit dem Streik im Hotel-, Gaststätten- und Cafégewerbe beschäftigt.

Paris, 16. Juli.

Gewissen Hinweisen in gut unterrichteten Kreisen folge läßt sich nach dem gestrigen Kabinettssrat die Stellung der französischen Regierung zu den englischen Kompromißvorschlägen in der Spanienangelegenheit etwa folgendermaßen umreißen:

Die französische Regierung werde die englischen Vorschläge zur Wiederherstellung der internationalen Land- und Seekontrolle und zur Zurückziehung der Freiwilligen annehmen, aber sie werde feststellen, daß dieser Vorschlag nur dann möglich sei, wenn er die Zustimmung der beiden spanischen Parteien finde. Insbesondere verlange die Erziehung der internationalen Truppenpatrouille durch neutrale Beobachter in spanischen Häfen und die Rückberufung der ausländischen Freiwilligen die Einwilligung von Valencia und Salamanca. Unter diesen Umständen sei die französische Regierung der Ansicht, daß die Zustimmung der beiden spanischen Parteien zu diesen ersten Punkten des englischen Projektes erreicht werden müsse, bevor eine entscheidende Aussprache über den dritten Punkt vorgenommen werden könne, nämlich über die etwaige Zuerkennung der Rechte Kriegsführender.

Das „Dewore“ meint, daß die gestern im Kabinettssrat zum Ausdruck gekommene Auffassung in Frankreich eine einheitliche Zustimmung finden werde. Diese Auffassung stehe mit der von Delbos verfolgten Politik und der Haltung der Volksfrontregierung seit Anbeginn an vollkommen in Einklang. Die Regierung wünsche von London nur noch eine Reihe von näheren Erläuterungen, sei aber bereit, im Prinzip den britischen Kompromißvorschlag anzuerkennen.

Der französische Botschafter bei Eden

Frankreich wünscht Aufklärung über einige Punkte des englischen Planes

London, 15. Juli.

Der französische Botschafter Corbin suchte am Donnerstag nachmittag den englischen Außenminister auf. Wie verlautet, ersuchte er im Namen seiner Regierung um weitere Aufklärung über verschiedene Punkte des britischen Vermittlungsplanes, und zwar insbesondere über einige Fragen, die im Zusammenhang mit der vorgeschlagenen Gewährung der Rechte Kriegsführender stehen.

Pressesstimmen in Belgien

Brüssel, 15. Juli.

Die Kommentare, die bis jetzt in der belgischen Presse zu dem englischen Kompromißplan erschienen sind, geben noch kein abschließendes Bild über den Eindruck, den diese Vorschläge in der öffentlichen Meinung Belgiens hervorgerufen haben.

Die „Nation Belge“ meint, daß die Vorschläge Gegenstand längerer Verhandlungen sein würden. Es werde dadurch Zeit gewonnen, gleichzeitig aber auch Gelegenheit zu neuen Mißverständnissen geschaffen.

Das „XXie'me Siecle“ meint, daß sich in dem englischen Plan, wenn auch unausgesprochen, das Anerkenntnis finde, daß die deutsch-italienischen Vorschläge der Berechtigung nicht entbehren.

Der „Popolo“, das Organ der belgischen sozialdemokratischen Partei, veröffentlicht einen Leitartikel aus der Feder seines aus Galizien eingewanderten jüdischen Außenpolitikers, Joses, der der journalistische Wortführer der II. Internationale in Belgien ist und der natürlich auf Grund der bekannten Beschlüsse der II. Internationale in der Spanienpolitik zu einer restlosen Verurteilung des englischen Planes kommt.

Zwischenfällen eine ausreichende Begründung für die vom Kriegsminister am Donnerstag bekanntgegebene Entsendung neuer Truppen aus ihren japanischen Heimatgebieten in Richtung Nordchina.

Nach einer Verlautbarung der Agentur Domei habe die japanische Armeeführung deutliche Beweise für Kriegsvorbereitungen der Nanking-Regierung. Damit wird ebenfalls die Verstärkung der Nordchina-Garnison gerechtfertigt. Domei meldet weiter, daß die japanischen Bewohner Kalgans und Tsinanfu wegen antijapanischer Handlungen auf chinesischer Seite die genannten Städte geschlossen zu verlassen beginnen.

Die Presse geht einmütig in der Forderung nach grundsätzlicher und endgültiger Lösung in der Nordchina-Frage über die bisher aufgestellte Forderung nach Beilegung aller Einzelkonflikte hinaus. Beginnende Sammlungen, Veranstaltungen für die nach Nordchina abzückenden Truppen verstärken den Eindruck einer einmütigen Bereitschaft der japanischen Bevölkerung, ernste Folgerungen aus dem Nordchina-Zwischenfall ziehen zu wollen.

England und Amerika gegen Erweiterung des Nordchina-Zwischenfalls

London, 16. Juli.

Zu dem chinesisch-japanischen Konflikt schreibt der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“, daß England und Amerika unabhängig voneinander ihren Einfluß geltend machen, um einen Krieg zu verhindern. Die britische Regierung sei der Meinung, daß der ursprüngliche Zwischenfall keine Berechtigung für einen Krieg gebe, und sie habe die japanische Regierung hiervon in Kenntnis gesetzt. Die englische Regierung habe gleichzeitig auf beiden Seiten die Hoffnung ausgedrückt, daß der Zwischenfall nicht durch Prestige-Erörterungen vergrößert werde. Von einer englischen Vermittlung zwischen den beiden Ländern könne keine Rede sein. Englands Bemühungen bechränkten sich gegenwärtig darauf, den Konflikt örtlich zu umgrenzen.

Die Regierung Amerikas soll ähnliche Vorstellungen erhoben haben.

Pariser Hotel- und Gaststättenstreit geht weiter

Unruhe und Streikstimmung auch in anderen Berufen

Paris, 16. Juli.

Während der Streik der Flüßschiffer am Donnerstag abend ohne Zwischenfälle seinen Abschluß gefunden hat und die Schiffspferpen, die von den Streikenden auf verschiedenen Flüssen angelegt worden waren, um den Verkehr auf den Wasserstraßen lahmzulegen, wieder abgebaut worden sind, hält die Streikbewegung im Hotel- und Gastwirtschaftsbereich weiter an. Am Donnerstag nachmittag fand eine Versammlung der Angestellten dieses Berufszweiges statt, auf der die Fortsetzung der Streikbewegung beschlossen wurde. Allerdings nimmt nur ein verhältnismäßig geringer Teil der Angestellten des Hotel- und Gastwirtschaftsbereichs an diesem Streik sichtbaren Anteil. Der Beschluß des Gewerkschaftsverbandes aber, den Streik weiter fortzuführen, hat die Regierung doch veranlaßt, den öffentlichen Ordnungsdienst in Paris zu verstärken.

Auch in anderen Berufen macht sich erneut eine gewisse Unruhe bemerkbar. Der Verband der Elektriker hat eine Reihe von Forderungen veröffentlicht und verlangt ihre möglichst baldige Prüfung und Erfüllung. Auch unter den Angestellten und Arbeitern der Theaterindustrie sind neue Forderungen laut geworden. Das wichtigste Ereignis vom Donnerstag aber bildet die Zusammenkunft des Vollzugsausschusses der Gewerkschaft der öffentlichen Angestellten. Der Ausschuß nahm eine Entscheidung an, in der alle Maßnahmen festgelegt sind, um gegen Beschlüsse des Generalrates des Seine-Departements zu protestieren. Eine Niederlegung der Arbeit wurde ins Auge gefaßt und für die Verbandsangehörigen der „Alarmzustand“ beschlossen. Der Ausschuß trat des weiteren Maßnahmen, um gewisse Zweige der Produktion als Warnungszeichen auf eine Anweisung hinzu stellen zu können. Die Vorschläge des Vollzugsausschusses sind dem marxistischen Gewerkschaftsverband zur Unterzeichnung unterbreitet worden.

Die Gäste mit Stühlen beworfen

Paris, 16. Juli.

Nicht wenig überrascht wurden in der Nacht zum Freitag die Gäste eines großen Cafés auf einem Pariser Boulevard, als um 1/2 Uhr 150 streikende Kellner auf ein gegebenes Zeichen hin alle freien Stühle nahmen und sie auf das Publikum und in die Fensterläden schleuderten. Wie durch ein Wunder gab es keinerlei Verletzungen. Ein in der Nähe des Cafés befindlicher Polizist alarmierte die Mobilgarde. Bei ihrem Eintreffen hatten die Streikenden jedoch bereits das Weite gesucht.

In Lyon ist das Personal eines großen Cafés in den Streik getreten. Dieser Arbeitsniederlegung schloß sich alsbald ein Solidaritätsstreik eines zweiten großen Betriebes an. Das erste Lokal wurde lange Zeit von den Streikenden, die die Einführung der 40-Stunden-Woche, verteilt auf 5 Tage, fordern, beobachtet, bis die Polizei mit Gewalt zur Räumung schritt. Die Unternehmer haben beschlossen, ihre Betriebe am heutigen Freitag mit neu eingestellten arbeitswilligen Kräften wieder zu eröffnen.

Todesopfer in Marseille

Paris, 15. Juli.

Der gestrige französische Nationalfeiertag zur Erinnerung an den Bastillesturm am 14. Juli 1789 hat in Marseille zu zahlreichen Zwischenfällen geführt, die sogar ein Menschenleben forderten. Der Fahnenträger der Französischen

England und Amerika gegen Erweiterung des Nordchina-Zwischenfalls

London, 16. Juli.

Zu dem chinesisch-japanischen Konflikt schreibt der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“, daß England und Amerika unabhängig voneinander ihren Einfluß geltend machen, um einen Krieg zu verhindern. Die britische Regierung sei der Meinung, daß der ursprüngliche Zwischenfall keine Berechtigung für einen Krieg gebe, und sie habe die japanische Regierung hiervon in Kenntnis gesetzt. Die englische Regierung habe gleichzeitig auf beiden Seiten die Hoffnung ausgedrückt, daß der Zwischenfall nicht durch Prestige-Erörterungen vergrößert werde. Von einer englischen Vermittlung zwischen den beiden Ländern könne keine Rede sein. Englands Bemühungen bechränkten sich gegenwärtig darauf, den Konflikt örtlich zu umgrenzen.

Die Regierung Amerikas soll ähnliche Vorstellungen erhoben haben.

Japan schifft neue Truppen ein

Amtliche Mitteilung des japanischen Kriegsministers

Tokio, 15. Juli.

Das japanische Kriegsministerium hat ein amtliches Communiqué veröffentlicht, in dem mitgeteilt wird, daß sich die Verschickung größerer Truppenmassen aus Japan nach Nordchina als notwendig erwiesen habe, da sich die Lage dort nunmehr sehr zugespielt hätte. Die Einschiffung neuer Truppeneinheiten hat bereits heute stattgefunden. Wie diese Ankündigung des Kriegsministeriums von chinesischer Seite aufgenommen worden ist, wurde bisher noch nicht bekannt.

Die japanische Regierung beabsichtige, wie weiter in Tokio verlautet, angesichts der kritischen Lage in Nordchina Ausnahmegesetze zu verkünden, die ähnlich wie das im Weltkrieg erlassene Kriegswirtschaftsgesetz Spekulationen und übermäßige Gewinne durch Waren- und Wertpapierhandel verbieten. An die Börsmarker wurden bereits ernste Warnungen vor Spekulationen hinsichtlich der gespannten Lage gerichtet, da dies zu ungerechtfertigten Preisesteigerungen führen müsse. Voraussichtlich werde die Regierung auch Einführbeschränkungen einführen, durch die der Staat eine genaue Kontrolle über Rohstoffliefertäufe und Verteilung auf die Rohstoffverbraucher erhält.

Ruhige Stimmung auf chinesischer Seite

Peiping, 16. Juli.

General Sungtschenuan, der Vorsitzende des Hopei-Tschachar-Rates, dankte in einem Rundtelegramm an die chinesische Nation für ihre Anteilnahme am Geschick der 29. Armee, lehnte aber alle ihr zugedachten Gaben ab. Sie seien wohl im Falle eines nationalen Krieges mit einer Fremdmacht angebracht, nicht aber beim vorliegenden örtlichen Zwischenfall.

Damit dürften Zweifel hinsichtlich der Haltung Sungtschenuans hinfällig sein. Der General scheint die Lage nicht für ernst anzusehen.

Japan beurteilt die Lage als ernst

Tokio, 16. Juli.

Der Sprecher des Auswärtigen Amtes beurteilt die Lage weiterhin als sehr ernst, obwohl örtlich die Verhandlungen zwischen den Vertretern der japanischen Nordchina-Garnison und des Hopei-Tschachar-Rates weitergehen. Der Sprecher teilte einen neuen Zusammensatz zwischen japanischen und chinesischen Truppen mit, wobei ein japanischer Soldat getötet wurde. Er war in diesen nicht aufzuhören.

Salamancas, 15. Juli.

Staatschef General Franco hat am Mittwoch im Hauptquartier von Salamanca die dort anwesenden ausländischen Pressevertreter sehr herzlich empfangen und ihnen mitgeteilt, daß es ihnen gestattet sei, sich an die Madrider Front zu begeben, um von dort aus frei und wahrheitsgemäß an ihre Agenturen und Zeitungen zu berichten. Dort würden sich die ausländischen Pressevertreter davon überzeugen können, daß nach einer Woche wütender Angriffe der Baskenwirten deren Offensive zusammengebrochen und die Kämpfe so gut wie beendet seien. Die militärischen Operationen der Nationalen beschränkten sich augenblicklich nur auf kleine Verschiebungen der Vorpostenstellungen.

Palästina-Verwaltung erhebt Protest

London, 15. Juli.

Wie „Evening Standard“ meldet, ist von einer völlig unerwarteten Seite noch ein weiterer scharfer Protest gegen den englischen Dreiteilungsplan für Palästina erhoben worden: Die Mandatsverwaltung in Jerusalem selbst hat die Zuteilung der Provinz Galiläa an den geplanten jüdischen Staat auf das höchste verurteilt. Der Hohe Kommissar habe vor allem erklärt, daß es geradezu unmöglich sei, die sehr starke arabische Bevölkerung dieser Provinz in den arabischen Staat zu verpflanzen. Gleichzeitig habe er auf die Vorstellungen der arabischen Fürsten hingewiesen, die gegen eine Zuteilung von Galiläa an die Juden energisch protestieren. Galiläa umfaßt die Distrikte von Acre, Safad, Tiberias und Nazareth.

Im ganzen genommen wird damit die Palästinafrage von Tag zu Tag schwieriger, da der Plan auch von den Arabern und Juden, den arabischen Fürsten und dem Weltjudentum sowie den Zionisten in London und New York scharf bekämpft wird. Wie es heißt, sollen die englischen militärischen Stellen gleichfalls nicht restlos glücklich über den Teilsungsplan sein.

Kareliens Schicksal

Von Dr. Ernst Hartwig.

In Petrozadomsk, der Hauptstadt Sowjet-Kareliens, wurde soeben der 11. Tagung der Sowjets der karelischen roten Republik der Entwurf zur Verfassung der „karelischen autonomen, sozialistischen Sowjet-Republik“ vorgelegt und von ihr genehmigt. Diese Verfassung ist eng angelehnt an die bekannte Stalinische Verfassung der UdSSR, die von sowjet-offizieller Seite bekanntlich „demokratisch“ genannt wird. Die Sowjet-Presse hat bereits begonnen, das bei solchen Anlässen wöchentlich Loblied anzustimmen und die Verfassung als Beispiel der mustergültigen Moskauer Nationalitäten-Politik zu preisen. Gerade an dem Beispiel Kareliens erscheint es einmal angebracht, zu zeigen, wie es um die Autonomie der Nationalitäten innerhalb der Sowjet-Union steht und welch „demokratische“ Methoden zur Anwendung kommen. Seine grundsätzliche Einstellung zu dieser Frage kennzeichnete Stalin folgendermaßen:

„Was ist nationale Kultur unter der Herrschaft des Proletariats? Eine Kultur, die ihrem Inhalt nach sozialistisch, ihrer Form nach national ist, und deren Ziel es sein muß, die Masse im Geiste des Internationalismus zu erziehen und die Diktatur des Proletariats zu stärken.“

Wie die „Diktatur des Proletariats“ in der Sowjet-Union aussieht, ist bekannt; es ist die Diktatur der kommunistischen Partei der Sowjet-Union bzw. ihrer zentralen Beschlussstelle, des „Polit-Büros“. In gleicher Linie liegt Stalins Ausspruch: „Ihr müßt jene schlagen, die dem Internationalismus den Rücken wenden, gleichviel, ob es sich um die Abweichung des örtlichen Nationalismus oder um die Abweichung des groß-russischen Nationalismus handelt.“ Schon aus diesen grundsätzlichen Neuinterpretationen des Oberhauptes der Sowjet-Union geht deutlich hervor, daß von einer wirklichen Autonomie der Nationalitäten in dem politischen Verbände der UdSSR nicht die Rede sein kann. Wenn Autonomie nicht eine leere Phrase sein soll, bedeutet sie das politische und kulturelle Selbstbestimmungsrecht der geschlossenen siedlenden Volksgruppen, d. h. sie müssen das unbedingte Recht haben, sich ihre politische Führung selbst zu wählen und ihr völkisches Leben in jeder Hinsicht selbst zu gestalten. Die Tatsache, auf die die bolschewistische Propaganda immer hinzuweisen pflegt, ist die von Moskau betriebene Politik. Es gibt auf dem Gebiet der UdSSR über 100 verschiedene Nationalitäten, und die Sowjetführung bemüht sich geradezu, die vorhandenen Volksgruppen immer noch mehr aufzuteilen in verschiedene Untergruppen, denen das Recht, ihre eigene Schriftsprache zu gebrauchen, nach Möglichkeit zugeschlagen wird. Es wird hierdurch zweierlei erreicht: 1. werden Argumente geschaffen für die Sowjet-Propaganda, mit denen sie ihre „liberale“ Nationalitäten-Politik zu beweisen sucht. 2. wird eine Zersplitterung der vorhandenen größeren Gruppen gefördert und damit die Möglichkeit eines größeren geschlossenen Widerstandes gegen den Moskauer Zentralismus verhindert. Kennzeichnend für diese Methode ist die Bestimmung der neuen karelischen Verfassung, die die Sprachenpolitik betrifft. Der Artikel 24 lautet:

„Die von dem Obersten Rat der karelischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik angenommenen Gesetze müssen von dem Präsidenten und Sekretär des Obersten Rats der karelischen Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik unterschrieben sein und werden in karelischer, finnischer und russischer Sprache veröffentlicht.“

Es tritt somit neben das Russische und Finnische als dritte Amtssprache auch das Karelische. Bewußt wird hiermit versucht, die finnisch-nationalistischen Tendenzen, die in Ostkarelien schon seit langem vorhanden waren, durch Förderung der karelischen Minderheit nach Möglichkeit zu paralyseren. Im Gegensatz zu dieser Förderung örtlicher Tendenzen in der Sprachen-Politik steht die Nationalitäten-Politik auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet. Hier liegt es im Interesse der Moskauer Zentrale, alle Möglichkeiten einer selbständigen Entwicklung zunächst zu beschneiden. Die politische Führung wird nach Gutdünken Moskaus eingesetzt und abberufen. Die Wünsche der Bevölkerung sind hierbei in keiner Weise maßgebend.

Im Dorpater Frieden, der 1920 zwischen Finnland und Sowjet-Rußland geschlossen wurde, übernahm die Sowjet-Regierung die Verpflichtung, den Karelern eine weitgehende Autonomie zu gewähren. Diese Verpflichtung wurde vom Moskau außer acht gelassen und die Karelern in schamlosester Weise unterdrückt. Das führte zu wiederholten Beschwerden der Regierung Finlands beim Völkerbund in den Jahren 1922/23; die finnische Regierung legte eine Fülle erdrückenden Materials vor und wies nach, daß

die Sowjet-Regierung die im Friedensvertrag von Dorpat gemachten Zusicherungen in keiner Weise eingehalten hatte. Die Völkerbundversammlung sah, stark beeindruckt durch das vorgelegte Material, am 24. September 1923 folgende Resolution:

„Die Vollversammlung des Völkerbundes, die sich der ganzen Bedeutung der ostfennischen Frage bewußt ist, nimmt die Erklärung der finnländischen Delegation zur Kenntnis... und fordert den Völkerbundrat auf, weiter alle dienlichen Nachrichten, die diese Frage betreffen, zu sammeln, damit zu gegebener Zeit verucht werden kann, eine zufriedenstellende Lösung herbeizuführen.“

Erfolgt ist indessen von Seiten des Völkerbundes nichts. Die Sowjet-Regierung stellte sich auf den Standpunkt, die karelische Frage sei eine innere Angelegenheit der UdSSR und die Dorpater Erklärung über die Rechte der Karelern nicht rechtsverbindlich. Das genügte für den Völkerbund, die Frage fallen zu lassen.

Langjähriger Vorsitzender des Zentral-Exekutiv-Komitees der Sowjet-Republik Karelien war der Finnland-Schwede Dr. Edward Gylling; sein spezieller Plan war, eine Muster-Sowjetrepublik Karelien zu errichten und von hier aus Nordfinnland sowie den größten Teil Nordschwediens und Norwegens der Sowjet-Union zu erobern. Gylling war indessen nicht ein Mann, der sich den Wünschen der Moskauer Zentrale blind fügte, sondern er verfolgte eigene, ziemlich stark nationalistisch gefärbte Pläne. Das bedeutete seinen Untergang. 1935 wurde er abberufen und vermutlich erschossen, desgleichen alle von ihm eingesetzten Beamten, die sich der „nationalistischen Abweichung“ verdächtig gemacht hatten. An seine Stelle trat der sowjetrussische Kommunist Buchujew. Die Bevölkerung der angeblich autonomen karelischen Sowjet-Republik wurde hierbei um ihre Meinung nicht gefragt. Ein besonders brutales Vorgehen gegen die Karelern bedeutet die von Moskau geschaffene 40/60 Kilometer breite Grenzzone; sie wurde vollkommen von der einheimischen Bevölkerung evakuiert. Viele Tausende karelischer und finnischer Bauern mußten ihre Heimat verlassen und wurden zwangsweise in der Ukraine oder in Sibirien angesiedelt.

Dieser politischen Vergewaltigung des Selbstbestimmungsrechtes der karelischen und finnischen Nationalitäten entspricht die wirtschaftliche. Besonders hart betroffen wurde die eingesessene Bevölkerung von der Agrarkollektivierung, die gerade in diesem Gebiet besonders unsinnig war, da die erforderlichen großen, zusammenhängenden Agrarflächen nicht vorhanden sind und die Kollektivierung der Tradition und Mentalität der finnischen und karelischen Bauern geradezu ins Gesicht schlug.

Der Reichtum des Landes, die riesigen Holzvorräte, werden rücksichtslos verschleudert; an den Wäldern wird schonungslos Raubbau getrieben und das Holz exportiert, um Moskau Devis-

Die Sonne steht im Zeichen von NIVEA!



NIVEA CREME
st. 0.40 — 2.60
NIVEA · Öl
st. 1 — 3.50

Das bedeutet: Ideales Wetter, um die mit Nivea gekräfte Haut durch die Sonne bräunen zu lassen. Nutzen Sie die Sonne soviel wie möglich aus, aber nutzen Sie auch Nivea soviel wie möglich aus! Es gibt keine bessere Kombination als Sonne und Nivea: Für Ihre Gesundheit, für einen schönen braunen Teint und... auch für Ihren Geldbeutel, denn... Nivea ist ja so billig!

jen zu verschaffen, die es für seine Industrialisierungs- und Aufstiegspläne dringend benötigt.

Da Moskau für die gesamte UdSSR das Außenhandels-Monopol besitzt, kommen die durch den Holzexport aus Karelien erzielten Eroße nicht den Karelern zugute, sondern fließen in die Hände der Unionsregierung. Die Mittel, die den „autonomen“ Sowjet-Republiken zur Verfügung stehen, erhalten sie über das einheitliche Staatsbudget, das in Moskau aufgestellt wird. Für die außenpolitischen Pläne der bolschewistischen Staatsführung spielt naturgemäß das karelisch-finnische Grenzgebiet eine hervorragende Rolle. Hier überhaupt an eine Autonomie der karelischen Republik zu denken, wäre lächerlich. Insbesondere seit Fertigstellung des Stalin-Wießmeier-Kanals, der das Weiße Meer mit der Ostsee verbindet, ist der Druck auf Finnland und die baltischen Staaten beträchtlich gestiegen. Der Ausbau der bolschewistischen Ostsee-Flotte ist ein bedrohliches Anzeichen. Die Sowjetunion beherrscht nur das äußere Ende des finnischen Meerbusens, während dessen beide Ufer neutralen Ländern gehören. Die imperialistisch-weltrevolutionären Pläne der bolschewistischen Machthaber drängen in die Richtung der Eroberung der baltischen Staaten und Finnlands. Das der zugestiegenen Autonomie hohnsprechende Vorgehen Moskaus gegen die Karelern, ebenso wie gegen die um Leningrad befindlichen 150 000 Finnen, die zum größten Teil aus ihrem Gebiet vertrieben und über die ganze Sowjet-Union zerstreut worden sind, sind die deutlichsten Anzeichen für die militärischen Pläne Moskaus im Nordwesten der UdSSR. Schon jetzt sind die Karelern und die Finnen die Hauptfeindtragen der strategischen Vorbereitungen. Gibt Moskau eines Tages an die Bevölkerung seiner kriegerischen Absichten, werden die Leiden der eingesessenen Bevölkerung, deren Interessen und deren Willen schon heute die getroffenen Maßnahmen aufs schärfste zu widerlaufen, unermeßlich sein.

der im Flugzeug große Mengen feingemahlenen Eisels mitnahm und diesen Eisstaub über die Wolken ausstreute, um auf diese Weise die Temperatur in der Wolke zu erniedrigen und damit die Wolken zum Regnen zu bringen. Nach den amtlichen Feststellungen sind tatsächlich winzige Regentropfen als Folge dieses Experiments beobachtet worden. Bei allen diesen Versuchen waren die physikalischen Überlegungen richtig, aber die unvorhersehbaren Ergebnisse entprachen bei weitem nicht den aufgewandten Mühen und Kosten. Der Mensch kann nicht die ungeheuren Kräfte aufwenden, die die Natur benutzt. Erst dann wird ein wirklicher Erfolg eintreten, wenn man in der Lage ist, die billigen und unerschöpflichen Energien der Atmosphäre selbst in den Dienst der Wetterbeeinflussung zu stellen.

Eine fast völlig ungenutzte Energiequelle stellt z. B. die Sonnenstrahlung dar. Zwar kennen wir schon kleine Sonnenkraftmaschinen, die vereinzelt beschränkte Anwendung finden können, aber es ist uns bisher nicht gelungen, die Arbeit der großen Kraftmaschine Sonne etwas in Form der von der Sonne erwärmten Luftmassen uns zu eignen zu machen. Die von der Sonne erwärmte Luft bedeutet in der Atmosphäre nichts anderes als die Umsetzung der Sonnenenergie in Bewegungsenergie. Jede Wolke im Raum, die dahin zieht, die ganze Luftbewegung, die großen Luftströmungen der polaren gemäßigten und tropischen Zonen, Sturm und Unwetter, sind nichts anderes als riesige Bewegungsenergien, von der Sonnenstrahlung erzeugt. Wenn wir diese ungeheuren Energien auch nur zu einem Bruchteil für menschliche Zwecke ausnutzen könnten, würden wir unvorstellbare Machtmittel in der Hand haben..., aber es ist uns bisher nicht möglich, dazu den erfolgversprechenden Weg zu finden. Ein französischer Ingenieur namens Dubos will, wie kürzlich bekannt wurde, einen 600 Meter hohen Turm bauen, der einen hohlen Schacht darstellt und sich vom Fuß bis zur Spitze von 30 auf 100 Meter weitet. Durch ein besonderes System soll künstlich erzeugte Heißluft aus der Spitze des Turmes orkanartig herausströmen, wo sie mit der atmosphärischen Kühl Luft zusammenprallt und auf diese Weise entsprechend den physikalischen Gelehrten zur Wolken- und Regenbildung führt. Bestimmte technische Nebeneinrichtungen sollen beziehen, Regen- und Käferzerzeugung nach Wunsch zu beeinflussen. Dieser Plan ist technisch durchaus annehmbar, dagegen wird die physikalisch-meteorologische Seite und damit die alles beherrschende Atmosphäre des Wetters zu nebenächlich behandelt. Aber selbst wenn es zur Regenbildung kommen sollte — die von Dubos errechneten Mengen wären so gering, daß sie den kostspieligen Regenturm nicht mitmachen.

Demgegenüber hat die nächsten rechnende Technik und Wirtschaft unserer Tage in den „Regenmaschinen“ einschärfster und billigster Konstruktion alles das erreicht, was phantastische Pläne obiger Art bezeichnen wollen. Die Regenmaschine oder Feldberegnung, die aus verstellbaren Röhren Wasser auf weite Felder sprengt und an beliebiger Stelle und zu dem günstigsten Zeitpunkt eingesetzt werden können, haben Erfolge erzielt, die ein Spiel mit kostspieligen Projekten nicht rechtfertigen. Es ist statistisch nachgewiesen, daß die künstliche Feldberegnung ein Mittel ist, um die Ernteerträge in Dürrezeiten zu sichern und allgemein zu erhöhen. Dieses Verfahren stellt zwar keine „Wetterbeeinflussung“ dar, erreicht aber durch geeignete Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten die beabsichtigte Wirkung: am geeigneten Ort wird zur geeigneten Zeit Wasser für dürre Felder zu bereitstellen. Diese Notwendigkeit kann z. B. ein feststehender Regenturm niemals erfüllen, und im übrigen wird es in unserer Zone nie so dürre, daß nicht irgendwie Wasser für die Feldberegnung herbeigeschafft werden könnte.

Wettermachen – ein Wunschkraum?

Aktuelle Fragen zur Ernteerzeugung der Landwirtschaft

Von Walter Lammer

Der Wunsch der Menschheit, das Wetter „zu machen“, das heißt in ihrem Sinne zu beeinflussen und zu beherrschen, ist so alt wie die Menschengeschichte selbst. In den primitivsten Zeiten, wie auch heute noch bei wilden Völkern, versuchte man, den Regen mit Bäuerchen und Opfern von den Göttern zu erziehen. In späteren Zeiten des technischen Fortschritts, besonders als die Feuerwaffe erfunden wurde, ging man den widerspenstigen Regenwolken handgreiflicher zu Leibe und im 18. Jahrhundert gab es in Gebirgsgegenden Mitteleuropas allgemein besonders konstruierte Regen- und Hagelkanonen, mit denen drohende Gewitter- und Hagelwolken beschossen wurden. Man glaubte durch die Luftherabläufung der Explosion die Wolke zum vorzeitigen Ausregnen bringen zu können, bevor sie verderbliche Ausmaße erhielt.

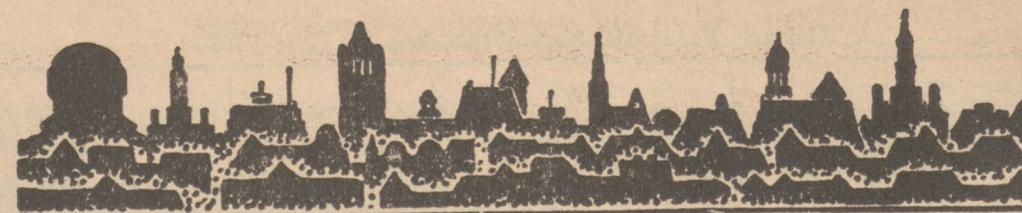
Trotz aller Mißerfolge hat sich der Grundgedanke einer künstlichen Wetterbeeinflussung bis auf den heutigen Tag erhalten und die Wissenschaft ist mit mancherlei Experimenten hervorgetreten, die zwar einen praktischen Erfolg zeitigten, aber im gegenwärtigen Zustand nicht die Voraussetzung einer wirtschaftlichen Rentabilität erfüllten.

Damit soll nicht bestritten werden, daß gewisse Versuche für die weitere Sicht allerhand Aussichten bieten. Zum Beispiel kommen in dieser Hinsicht Experimente in Frage, die auf die wissenschaftlichen physikalisch-meteorologi-

schen Erkenntnisse über Nebel und Wolkenbildung sich begründen und den Zweck verfolgen, vorhandene Regenwolken auch tatsächlich zum Regnen zu bringen. Durch unermüdliche Laboratoriumsarbeit, in der gerade die deutsche Forschung bahnbrechend gewirkt hat, hat man die Voraussetzungen erkannt, unter denen die Nebeltröpfchen entstehen und zu dicken Regentropfen anwachsen. Man hat festgestellt, daß bei den Wolken und bei der Regenbildung die elektrische Ladung der Nebeltröpfchen eine der kleinen Nebelteilchen zu Regentropfen herbeiführen oder verhindern kann, je nach der Art der Ladung.

Auf Grund dieser Erkenntnisse versuchte man mit allen Hilfsmitteln „Regen zu machen“. So wollte man durch Ballone und lange, feine Drähte eine elektrische Bindung mit den Wolken herstellen, um die elektrische Ladung aus den Wolken herauszuziehen. Der Versuch scheiterte natürlich an der Geringfügigkeit der menschlichen Mittel gegenüber der riesenhaften Atmosphäre. Bei einer anderen Gelegenheit sollte elektrisch geladener Sand, der aus dem Flugzeug abgeworfen wurde, Wolken und Nebel auflösen, indem sich die elektrische Ladung des Sandes mit der der Nebelteilchen verband und sie unzählig machte. Besonderes Aufsehen erregten vor einigen Jahren die praktischen Versuche des holländischen Professors Veraarts,

Aus Stadt



Die Familie Jesu

Es gehört zur Tragik des Lebens Jesu, daß er von seiner eigenen Familie geschieden sein mußte. Seine Brüder glaubten nicht an ihn und seine Sendung, wie die Schrift berichtet, seiner Mutter Einmischung in sein Wirken, wie es in Kana ihm begegnete, mußte er zurückweisen, ja, als Mutter und Brüder ihn besuchten wollten, mußte er sie fast verleugnen. Wer ist meine Mutter, wer sind meine Brüder? Das ist nicht hochmütiges Herunterblicken auf sie, das ist nicht kaltherzige Zerschneidung natürlicher Bande, das ist dem Herrn gewiß nicht leicht geworden. Wir sehen's ja später unter dem Kreuz, wie seine Mutter seinem Herzen nahe stand. Aber er stand unter einem höheren Gesetz als dem des Fleisches und des Blutes. Höher als natürliche Verwandtschaft steht die Verwandtschaft im Geiste. Darum konnten ihm seine Brüder solange nicht wahre Brüder sein, solange sie nicht an ihn glaubten, darum aber konnte er als seine Brüder und Schwestern und Mutter bezeichnen, die den Willen seines Vaters im Himmel taten (Matth. 12, 46–50). Da blicken wir in den Kreis der Familie Jesu. Er ist sehr eng und klein. Denn nur die gehören ihm an, die wie er den Willen Gottes tun und im Glauben zu ihm stehen. Und er ist doch wieder sehr weit und groß, denn alle, die so stehen, gehören dazu. Es gibt eine Verbundenheit der Christen in dieser Gottesfamilie, die nicht an Volk und Rasse, an Land und Landschaft, an Stand und Stellung hastet, sondern die durch alle Lande über die Meere hinweg greift, die Menschen aus allen Völkern und Zungen verbindet zu einer Gemeinschaft des Glaubens in Christo. Jetzt eben hat uns wieder die große christliche Welttagung von Oxford ein Bild dieser großen Gottesfamilie gegeben, ein Stück der einen heiligen allgemeinen christlichen Kirche der Brüder und Schwestern Jesu gezeigt. Es soll unseres Lebens höchster Adel sein, zur Glaubensfamilie Jesu zu zählen. Es kennt der Herr die Seinen, wie er sie stets gekannt, die Großen und die Kleinen in jedem Volk und Land, am Werk der Gnadenstriebe durch seines Geistes Stärk', an Glauben, Hoffnung, Liebe als seines Geistes Werk.

D. Blau - Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 16. Juli

Sonnabend: Sonnenaufgang 3.48, Sonnenuntergang 20.08; Mondaufgang 14.00, Monduntergang 23.05.

Wasserstand der Warthe am 16. Juli — 0.31 Meter.

Wettervoraussage für Sonnabend, 17. Juli: Nach Niederschlägen in der Nacht trübe und kühl; irische, zwischen West und Nordwest schwankende Winde.

Wichtige Fernsprechstellen

Fernamt 00, Auskunft 09, Aufführung 49 28, Zeitansager 07, Rettungsbereitschaften 66 66 und 55 55, Diakonissenhaus 63 89.

Städt. Sinfonie-Orchester

Die Sommerkonzerte finden nach folgendem Plan statt: Wilsonpark: jeden Dienstag, Donnerstag und Sonntag sowie jeden zweiten Freitag. Zoologischer Garten: jeden Mittwoch und Sonnabend. Konzertbeginn: 8 Uhr.

Kinos:

Apollo: „Es war einmal ein Walzer“ (Deutsch) Gwiazda: „Unter zwei Flaggen“ Metropolis: „Eine Woche vor der Hochzeit“ Sints: „San Franzisko“ Sloice: „Charles Tante“ (Deutsch) Wilhona: „Gold“ mit Brigitte Helm und Hans Albers (Deutsch)

Auswanderer

Donnerstag sind 250 polnische Arbeiter vom Posener Hauptbahnhof abgefahrene, um nach Frankreich zu gehen. Die Arbeiter stammen aus den verschiedensten Gebieten der polnischen Republik. 20 Prozent der Arbeiter verlassen zum ersten Male die polnischen Staatsgrenzen.

Ehrentafeln im Raiffeisenhaus

Am 12. Juli, dem Tag der Wiederkehr des Todestages von Verbandsdirektor Dr. Leo Wegener, versammelte sich der Verbandsausschuß und die Beamtenschaft der Verbandszentrale, um die Ehrentafeln einzuhüben, die zur Erinnerung an Dr. Wegener und die im Weltkrieg gefallenen Verbandskameraden im Eingang des Genossenschaftshauses errichtet worden sind. Dr. Swart sprach dabei Worte des Gedenkens, in denen er darauf hinwies, wie dieses Haus als Sinnbild der Kraft und Einheit des Genossenschaftswesens von Dr. Wegener erbaut worden sei. Die Gedenktafel am Eingang soll jeden an ihn und sein Werk erinnern. Die Tafel trägt folgende Inschrift:

Dieses Haus der deutschen Genossenschaften erbaute 1907–1908
der Kgl. Landeskonomierat

Dr. Leo Wegener

* in Jersicitz 16. 12. 1870,

† in Kreuth 11. 7. 1936.

Verbandsdirektor des Verbandes deutscher Genossenschaften in Polen 1905–1925,
Direktor der Landesgenossenschaftsbank
1903–1925.

Dr. Swart sagte: „Wir ehren in Leo Wegener den Führer unseres Genossenschaftswesens in der Vergangenheit, auf denen Schulter wir stehen. Jede Lebensgemeinschaft, von der Familie angefangen bis zum Volk und Staat, wurzelt in den früheren Geschlechtern, aus ihrem Ursprung und ihrem Leben zieht sie die Kräfte

für die eigene Entwicklung, für ihre Lebensaufgabe und die Zukunft ihrer Kinder. Gerade unsere Zeit hat es nötig, diese einfache Wahrheit zu beherzigen, die zuweilen vom Lärm des Tages überdeckt wird. Wer seinen Ursprung nicht achtet — welche Treue kann er von seinen Kindern erwarten?“

Zugleich wurde die Gedenktafel für die gefallenen Kameraden des Weltkrieges eingeweiht. Die Kränze, die ihnen damals aufgehängt wurden, sind zerfallen, eine Widmung von Dauer tritt an ihre Stelle. Denn — um ein Wort Dr. Wegeners zu verwirken — „nicht mit Kränzen allein sollen ihre Namen uns dauernd verbunden sein, sondern zum dauernden Gedächtnis sollen hier ihre Namen in Stein und Bronze eingraben werden, damit jeder, der hier vorübergeht, ihrer Dankbarkeit gedenkt.“

Die Gedenktafel ist nun ebenfalls fertiggestellt; sie lautet:

Für ihr Vaterland fielen
unsere Mitarbeiter

Fritz Börsing Kurt Bloy Alfred Buschan
Robert Dewenter Gustav Haller Fritz Hartmann
Heinrich Hofer Albert Jaenisch Alfred Knappe
Kurt Puschmann Friedrich Schumann
Ernst Strecker Wilhelm Traber
Wilhelm Trepel Fritz Tschenscher
Erich Wiczynski Alfred Zelt
1914–1918

Krach im Hinterhaus

Das war nötig . . .

Wenn der Verfasser dieser Zeilen gewußt hätte, was er mit seiner Betrachtung „Ist das nötig?“ angerichtet hat, als er den „Lärm in Posen“ einmal annagelte, er hätte lieber geschwiegen und seine Schreibmaschine nicht gezückt. Auf dem Redaktionsschreibtisch häufte sich die Briefe — anerkannte in der Minderzahl —, drohende Briefe, die den Schriftsteller an Leib und Leben etwas Unangenehmes zufügen wollen, stammten hauptsächlich aus den Kreisen der Taxizusfeure und — nein, das will ich nun lieber doch nicht sagen. Man kann sich doch nicht gleich mit der halben Welt verfeinden — und außerdem fürchte ich, nimmt mich mein bester Freund nächstens auf einen Ausflug nicht mehr mit.

Aber ich habe auch sehr hübsche Dinge erlebt. So hat zum Beispiel der Verein der Sportschläfer, der gerade für einen Sechstagegschlaf trainiert, mich zu einem „Imbiß“ eingeladen, aus Dankbarkeit. Wir haben ziemlich lange getagt, und meiner lieben, verängstigten Frau habe ich gesagt, daß ich „kurz nach halb“ zu Hause gewesen sei. Sie glaubt es zwar nicht, aber das ist nicht meine Schuld. Mir tun jetzt noch die Haare weh von den vielen Profs, die auf mein Wohl ausgebracht worden sind.

Unangenehm ist, daß nun die vielen Kundgebungen einsetzen, die mir Dankbarkeit vortäuschen sollen. Heute vormittag fand im Hofe der Concordia ein großes Konzertstündchen des „Vereins zum gemütlichen Plätzchen“ e. V. statt. Alles was in der Druckerei Beine hatte, rannte zum Fenster und klatschte Beifall. Ich mußte mich mehrfach verbeugen. Nur unser Verlagsdirektor war nicht sehr erbaut, denn die ganze Fabrik stand still und es war zu befürchten, daß die Zeitung nicht pünktlich erscheinen könnte. Ich habe mit sehr bescheidenem Gesicht (sowas kann ich nämlich) dem Herrn Verlagsdirektor respektvoll aber gut zugeredet, und darum drohte er nur mit dem Finger, ohne daß sein Auge diesmal Zornesblitze schöß.

Unangenehm war mir, als ein guter Freund von mir, mit etwas steinernem Gesicht, ohne anzuklopfen, in der Redaktionstube erschien und kurz zu mir sagte: „Ich habe mir durchgelesen, was Du da zusammengetragen hast. Stille, jetzt sprech ich! Los, komm mal mit! Ich werde mit Dir eine Autofahrt durch die Stadt machen und Du hast dabei nichts anderes zu tun, als die Hupe nach Deinem Gutdunkeln zu bedienen... Ruhe! Ich spreche jetzt immer noch! Alle Strafmmandate, falls wir jemand überfahren, zahlst Du! Auch sitzen gehst Du!“ Uff! Da der gute Freund eine drohende Gebärde machte, schlich ich eingeschüchtert vor ihm her in seinen schönen Mercedes. Ein Auto ist doch eine feine Sache.

Er nahm Platz, drückte auf den Knopf — Starter heißt das, oder Anlasser, sagte mein zehnjähriger Herr Sohn, aber kann sein, daß ich dies auch wieder verwechsle — und der summende Motor ging los. Du lieber Himmel. Vor uns her rannte eine etwas angejährige Frau mit einem Pleurenschuh, watsch die Hände über dem Kopf zusammen und schrie, schrie... Es kam ihr nicht in den Sinn, aus dem Wege auf die Seite zu rennen. Ich hupte und tutete wie ein Geisteskranker, wir mußten anhalten

und die Frau erst auf den Gehsteig beseitigen, dann ging's weiter. Meine Herren, Sie haben keine Ahnung, wie seltsam das Publikum ist, wenn es über die Straße geht. Kein Mensch achtet auf den Verkehr, so als sei die Hauptstraße eine Kurvpromenade für Diabetiker und Herzkranken. Die Polizei hat doch Unterricht gegeben, wie man sich zu verhalten hat. Es hat nichts genügt. Kein Mensch denkt daran, erst nach links und dann nach rechts zu schauen, wenn es über die Straße überquert. Der Platz Gwaryny wird aus Prinzip nur schräg überquert, und zwar langsam und bedächtig, als sei es der Philosophenweg in Golencie. Die meisten Menschen überqueren die Straße, als seien sie taub und blind. Ich habe den ganzen „Spazierweg“ lang nur getutet und gehupt — ich hatte nämlich Sorge, daß mein kümmerlicher Verdienst für Strafmandate aufgebraucht werden könnte. Welche Entschuldigung hätte ich in dem Falle nur zu Hause angebracht, ich bin doch sonst so voller Phantasie.

Mein Freund fuhr höhnisch weiter und lächelte seltsam, als sei er etwas schadefroh geworden. „Siehste alter Schwede! Jetzt steht Dir der Angstschweiß auf der Denkerfront. Wenn Du nächstens wieder einmal über Autos medierst, mach ich mit Dir noch ein ganz anderes Experiment, da fahre ich mal über Land, da werden Dir erst die Augen aufgehen!“ Er lud mich ab, verneigte sich gemessen, und dann ließ er den Auspuff knatternd aufgehen, so daß ich glaubte, er habe mich erschossen. Ich habe mich hinterum ins Haus geschlichen, damit niemand mein bekümmeretes Gesicht zu sehen kriegt.

Dafür habe ich heute eine große Freude erlebt. In der Mitternachtstunde erschien die „Internationale Antilärm-Liga“, Ortsgruppe Posen, vor meinem Schlafzimmerfenster, um meiner geduldigen und tapferen Frau ein Ständchen zu bringen. Was meine Frau gesagt hat, war nicht zu verstehen, sie soll sich sehr gefreut haben, erklärte der Dirigent. Die anderen Nachbarn sollen auch sehr erfreut an die Fenster gestürzt sein, und eine ältere Dame hat voller Begeisterung eine Schüssel mit Wasser (das ein wenig nach Seife roch) ausgegossen. Die Antilärmliga hat das als besondere Beweis der Zuneigung aufgenommen, und dann sind alle Teilnehmer nach Hause gegangen. Ich kam erst später an, denn ich war bei einer Sitzung beschäftigt, in der sehr wichtige Probleme erörtert worden sind. Leider haben wir keines dieser Probleme gelöst, da das Bier ausgegangen war und uns der Wirt keinen Machandel mehr kreditieren wollte.

Verunglückte Kinder

In der Nähe von Czerwonak hat der Autobus Posen—Obornik den sieben Jahre alten Bolesław Korzuch angefahren. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und mußte in hoffnungslosem Zustand ins Krankenhaus nach Posen gebracht werden. Nach Zeugenaussagen fiel der Junge der üblichen Unfälle zum Opfer, über die Straße zu laufen, obwohl der Auto-

Sonnabend, den 17. Juli 1937

und Land

bus schon in der Nähe war. Das Kind ist nachmittags gestorben.

In der Nähe des Kernwerks kam es zu einem Unfall, dem der 11jährige Wacław Zajdel zum Opfer fiel. Der Junge war auf einer Baum gesellert und stürzte ab, wobei er sehr schwere Verletzungen erlitt. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte außer inneren Verletzungen einen schweren Bruch der Schädeldecke fest. Wenige Stunden nach dem Unfall ist der verunglückte Knabe ebenfalls gestorben.

Der Streik bei „Standard Nobel“

dauert weiter an. Die Angestellten verlassen nicht ihre Arbeitsplätze und verhindern jede Tätigkeit. Sie werden von ihren Familien verpflegt. Das Streikkomitee hat an den Herrn Starosten einen Brief geschickt, in dem darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Benzinkanzleien jetzt eine große Gefahr für die öffentliche Sicherheit bilden, zumal die Auflösung der Stationen nicht in der bisherigen Weise erfolgt. Die Benzinfässer werden direkt in die Bassins abgefüllt, was ohne jede Vorsichtsmaßnahme geschieht. Bei der großen Hitze und bei der Unachtsamkeit der Vorübergehenden, die Zigarettenstummel und abgebrannte Streichhölzer fortwerfen, kann es zu Explosionskatastrophen kommen, wie das im Vorjahr in Lissa geschah, wobei eine Person ums Leben kam und mehrere andere verletzt wurden.

Der 14. Juli

ist im französischen Konsulat zu Posen festlich begangen worden. Der französische Konsul Dutard gab einen Empfang, an dem die französische Kolonie teilnahm. Als Gäste waren Vertreter der polnischen Behörden erschienen, desgleichen Mitglieder der Stadtgemeinde und der Organisationen. Im Auftrage der französischen Kolonie sprach Direktor Maes, im Namen der Polnisch-Französischen Gesellschaft ergriff das Wort der Rektor der Posener Universität, Professor Dr. Perttiakowicz. Zum Schluss dankte Konsul Dutard in herzlichen Worten für die Beweise der Sympathie. Anschließend blieben die Gäste noch gemütlich beisammen.

Beendeter Meineidsprozeß

In dem Prozeß wegen Meineides bzw. Verleitung dazu gegen Pacel, Chwilowski und Gen. fällte das Landgericht am Donnerstag nachmittag das Urteil. Die Rede des Staatsanwalts ging vor allem auf die verschiedenen Familienkonflikte der Pacels ein. Nach einer Pause sprachen dann alle drei Verteidiger, die auf Freispruch plädierten. Der Angeklagte Chwilowski machte von seinem Recht, das letzte Wort zu ergreifen, Gebrauch, um darin noch einmal Pacel aus Fabianowo zu belasten.

Das Urteil des Gerichts lautete gegen Chwilowski auf ein Jahr Gefängnis, da dieser vor der Staatsanwaltschaft falsch ausgesagt habe; die Untersuchungshaft seit April wird ihm angerechnet. Die übrigen Angeklagten, nämlich Feliz und Stanislav Pacel sowie Pełagia Zielińska, wurden freigesprochen. Der vorsitzende Richter stellte in der Begründung vor allem fest, daß der verurteilte Angeklagte Chwilowski eine sehr dunkle Rolle als Provozateur gespielt habe. Auf Beschluß des Gerichts sind alle Angeklagten sofort aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Ausslag: Auf der letzten Mitgliederversammlung des MTB. Schwerenz wurde beschlossen, am Sonntag, 18. d. Mts., eine Wandertour durch die Promnitzer Wälder zu unternehmen. Alle deutschen Vollgenossen sind dazu herzlich eingeladen. Treffpunkt am Kreuz auf der Chaussee nach Koblenz um 7 Uhr. Abschluß des Zuges 8.05, Rückfahrt 16.50 ab Bromno. Reisefesten betragen 1 Zloty für beide Touren und Person. Musikinstrumente und Lieferbücher sind mitzubringen.

Bom Baukomitee des Herz-Jesu-Denkmales in Posen. Die Generalversammlung des Komitees für den Bau des Herz-Jesu-Denkmales ist in dieser Woche zusammengetreten. Prälat Pradyński gedachte in den Einleitungsworten des Schatzmeisters Bolesław Adamczewski, der kürzlich verstorben ist und der große Verdienste um den Bau des Denkmals hat. Im Kassenbericht wird bekanntgegeben, daß die Gesamtkosten für den Denkmalsbau 830 000 Zloty betragen. 101 000 Zloty sind noch aufzubringen. Der Herr Staatspräsident hat 1000 Zloty gestiftet, ein ungenannter sein wollender Geistlicher 1500 Zloty und Weihbischof Dymek 500 Zloty anlässlich seines Priesterjubiläums. Das Komitee erlässt an die Bevölkerung einen Aufruf, durch Spenden dazu beizutragen, daß die Restschulden möglichst schnell abgedeckt werden kann.

Bor dem Appellationsgericht wurde gegen den fünfmal vorbestrafen Clemens Kotłowski und den 17 mal vorbestrafen Władysław Frankiewicz verhandelt, die aus Danzig geflüchtet waren und an der Grenze der polnischen Grenzwächter Tomczak ermordet

ten. Sie haben den Beamten schwer verletzt. In der ersten Instanz wurden beide Verbrecher zum Tode durch den Strang verurteilt; die zweite Instanz verurteilte sie zu lebenslänglichem Zuchthaus und zum Verlust der Bürgerrechte. Da das Urteil schon zum zweitenmal erlassen wurde, nachdem das Kassationsgericht in Warschau gepröft hat, wird damit wohl die Rechtsgültigkeit eintreten.

Polizeibericht. Im Berger-Stift wurde der 67 Jahre alte Kotlinski in seinem Bett tot aufgefunden. Er hatte vergessen, die Gashähne zu schließen und war an Gasvergiftung gestorben. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. — Jaroslaw Wesolowski, 34 Jahre alt, verübte Selbstmord, indem er den Gashahn öffnete.

Wochenmarktbereich

Bei schönem Wetter hatte der Wochenmarkt einen regen Betrieb aufzuweisen. An den Verkaufsständen war die Auswahl groß. Die Preise für Molkereiprodukte waren folgende: Eischbutter 1,50—1,55, Landbutter 1,20—1,40, Weißfleife 25—35, Sahnenkäse 65—70, Milch 18—20, Sahne das Viertelliter 35—40, Buttermilch 12 bis 15, für die Mandel Eier verlangte man 1—1,05 Zloty. Auf dem Fleischmarkt waren nachstehende Durchschnittspreise vermerkt: Schweinefleisch d. Pfds. 80—1,10, Rindsfleisch 65—1,00, Kalbfleisch 65—1,10, Schweins-Karbonade 1,00, Hammelfleisch 70—90, Kalbsleber 1—1,10, Rinderleber 70—80, Schmar (frisch) 75—80, Gefüdtes 75—80, roher Speck 85—90, Wurstschmalz 70—80, Schmalz von Speck 1,20—1,25. — Den Geflügelhändlern zahlte man für Hühner 2,50 bis 4,00, junge Hühner das Paar 1,60—3,50, Enten 2,50—3, Gänse 3,50—4, Perlhühner 2—2,50, Kaninchen 80—2,00, Tauben das Paar 80—1,00. — Der Gemüsemarkt war reich beschickt und lieferte Tomaten zum Preis von 25—55, Zwiebeln 5 Gr. d. Bd., Mohrrüben 5, Kohlrabi 5, Rhabarber 5—8 Gr. d. Pfds., Spinat 25—30, Wachshohnen 15—25, Schnittbohnen 15—20, Radischen 10 Gr. d. Bd., Gurken 5 Stück 10 Gr., Wirsingkohl 10—25 d. Kopf, Pfefferkörner 60, Gurken d. Mandel 20—25, Weißkohl 10—25, Blumenkohl 10—40, Pfifferlinge 40, Salat 5 bis 10, grüne Nüsse d. Stück 5, Schoten 25—30, Saubohnen 25—30, Kartoffeln 3 Pfds. 15, Johannisbeeren 20—25, Stachelbeeren 20—30, Blaubeeren 20—35, Bananen 30—40 Gr. d. Stück, Himbeeren 40, Süßfrüchten 35—45 d. Pfds., Sauerkirschen 20—25, Meerrettich 5—10, Grünkohl 20—30, Zitronen 15—20, Sauerampfer 5, Dill, Petersilie, Schnittlauch je 5, Birnen 15 bis 40, saure Gurken 10—15 d. Stück. — An den Frischständen verkaufte man Hühne zum Preis von 90—1,40, Schleie 80—1,00, Weißfische 35 bis 80, Barsche 90—1,30, Zander 2—2,50, Wels 1—1,20, Aale 90—1,15, Krebse die Mandel 80 bis 3,00 Zloty je nach Größe, Karpfen 90 bis 1,20, Salzheringe 8—15 Gr. d. Stück, Matjesheringe 20—30 Gr. — Der Blumenmarkt zeigte ein farbenfreudiges Bild.

Eus Posen und Pommerellen

Bydgoszcz (Bromberg)

Die andere Seite

In dem Besetzungsstreit bei der Firma Standard Nobel, jetzt Vacuum Oil Company, teilte die Firma ihrerseits mit, daß sie den Angestellten, die eventuell von einer Entlassung bedroht seien, mehr entgegengekommen sei, als sie gesetzlich verpflichtet sei. Außer einem Dreimonatsgehalt und Entschädigung für nicht ausgenügte Urlaub habe sie den entlassenen Angestellten eine Abfindung in Höhe des dritten Teils eines Monatsgehalts für jedes bei der Firma gearbeitete Jahr vorgeschlagen. Die Angestellten, die von Vacuum übernommen würden, sollten zu denselben Bedingungen aufgenommen werden. Die Angestellten kannten ihr Verband hätten aber eine Abfindung in Höhe eines 1½-Monatsgehalts für das Arbeitsjahr verlangt, ja selbst für diejenigen, die von Vacuum übernommen würden. Der Verband habe ferner eine Kündigungsfrist von sechs Monaten für alle Angestellten verlangt, die über zehn Jahre beschäftigt gewesen seien. Eine Probezeit habe Vacuum nicht verlangt. Die Angestellten können ferner nicht von einer Ausbeutung sprechen, da die Firma seit Jahren ihren Aktionären keine Dividende, aber seit zwölf Jahren sogar 70 Millionen Zloty nach Polen gebracht und zugesetzt habe. Trotz dieser enormen Verluste habe man Hunderte Angestellte nicht entlassen. — Unterdessen geht der Besetzungsstreit weiter.

Neues Wasserwerk. In Kürze wird das neue Wasserwerk, da das alte den Ansprüchen nicht mehr genügt, in Betrieb genommen. Die Baukosten belaufen sich auf 300 000 Zl.

Sonderzug zur deutschen Grenze. Am Sonntag, dem 18. Juli, veranstaltet das Reisebüro „Orbis“ eine Sonderfahrt nach Kaczory (Czerniowice), zwecks Besuchs des dortigen Pfadfinders (Harcerzy) Lagers. Der Preis beträgt 3,50 Zl.

Selbstmord des Graphologen Karten. Der Graphologe Karten, der auch in Bromberg mehrfach aufgetreten ist, und der seit einiger Zeit Anzeichen von Geistesverwirrung verriet, hat in einem kleinen Ort Oszializien Selbstmord verübt. Karten litt an Verfolgungswahn. Vor einiger Zeit ver-

Sport vom Tage

Schärfes Training der Davispolspieler

Die deutschen Davispolspieler v. Cramm, Henkel, Dettmer und Denfer bereiten sich unter Aufsicht Nüßlein mit großer Sorgfalt auf das Interzonalfinale vor. Man ist in englischen Kreisen der Meinung, daß die Deutschen noch nie in einer so glänzenden körperlichen Verfassung waren, als gerade jetzt. Die Amerikaner treten mit Budge, Grant, Parker und Maho an. Ob Grant oder Parker neben Budge im Einzel spielen, steht bis jetzt immer noch nicht fest. Die Auslosung findet heute, Freitag, statt.

Autopreis von Deutschland

Am 25. Juli d. J. findet wieder ein großes Autorennen auf dem Nürburgring um den großen Preis von Deutschland statt, zu dem 26 der berühmtesten Autofahrer starten. Unter ihnen B. Rosemeyer, H. Stuck, R. Hasse, R. Caracciola, M. v. Brauchitsch, T. Nuvolari und viele andere.

Bevorstehende Länderkämpfe der deutschen Amateurbürger

Das Länderkampfprogramm für die Boxaison ist von dem Leiter des Reichsfachamtes, Ministerialrat Dr. Mehnert, in großen Zügen festgelegt worden. Vom 16.—28. August versammeln sich die besten deutschen Boxer in Bad Blankenburg in Thüringen, um zu trainieren. Von dort geht dann die Reise nach Triest zu einem Länderkampf gegen Italien am 28. 8., und von dort gehts gegen Ungarn nach Budapest am 1. 10. Später, am 7. November, Deutschland—Ungarn in Köln, im Dezember Deutschland—Irland in Hamburg und Leipzig. Anfang des Jahres 1938 führt die deutsche Mann-

schwand er aus Kattowitz und wurde noch in Krakau gesehen, aber dann verlor man schließlich seine Spur.

Leszno (Lissa)

k. Feuer. In den gestrigen Nachmittagsstunden wurde die Feuerwehr nach dem an der ul. G. Narutowicza gelegenen Malyschasken-Hause alarmiert, wo in der Küche des Herrn M. ein Feuer mit Fornis in Brand geraten war. Infolge der starken Rauchentwicklung waren die Wohnungsinassen nicht in der Lage, den Brand zu löschen. Der Feuerwehr ist es gelungen, den Brand mittels Sand zu besiegen. Besonderer Schaden ist nicht zu verzeichnen gewesen.

Rakoniewice (Rakowiz)

d. Abberufung des Bürgermeisters. Am 14. Juli wurde dem kommissarisch eingesetzten Bürgermeister Grzybowksi von der Wojewodschaft Posen durch einen Beamten der Starostei Wollstein ein verriegeltes Schrein übergeben, worin dieser zur Disposition gestellt wird, bis die schwedenden Verhandlungen abgeschlossen sein werden. Die Amtsgeschäfte hat Mühlensitzer Szymanski übernommen.

Miedzychód (Birnbaum)

hs. Belanntscheinung der Kreisbehörde betr. Angelsport. Es sind in letzter Zeit Fälle bekannt geworden, daß die Pächter der Fischbezirke und die Besitzer von eigenen Fischereien die Erlaubnis an Angelsportler erteilen, welche keine Angelscheine des Kreises besitzen. Solche Handhabung ist gegen die SS 47 und 48 des Fischereigesetzes vom Jahre 1932 und seiner späteren Zusatzbestimmungen. Im Sinne dieses Gesetzes ist den Fischereinuzern nur erlaubt, Angeleraubnischeine an diejenigen Angler auszugeben, welche vom Starostwo ausgestellte Angelscheine besitzen. Die Erlaubnis darf nicht länger erteilt werden, als die Angelscheine vom Starostwo selbst ausgestellt ist, was hiermit zum letzten Male in Erinnerung gebracht wird.

Gniezno (Gnesen)

ü. Tragischer Unfall beim Brunnenbau. Während des Brunnenaufbaus bei dem Landwirt Fahnenschmidt in Swiniary ereignete sich ein tragischer Unfall. Beim Herauflassen der Zementrohre in die Brunneneöffnung wurde die 35jährige Chefstrahl des J. zur Seite geschleudert, so daß sie in den sieben Meter tiefen Brunnenturm stürzte und sich einen Armbruch und schwere Beinverletzungen zuzog. Nachdem ihr Dr. Stek in Klecko die erste Hilfe erteilt hatte, wurde die verunglückte Frau ins Gnesener Kreiskrankenhaus überführt.

ü. Brände. Durch Blitzschlag wurden die Scheune und ein Schuppen des Landwirts Michał Sołtys in Sokolniki in Brand gesetzt. Die Höhe des Schadens ist noch unbekannt. — In Lubochnia brannten bei Andrzej Jawadzki die Scheune, ein Schuppen und zwei Ställe mit landwirtschaftlichen Maschinen und lebendem Inventar ab, wodurch ein Schaden von 19 000 Zloty entstand. — Ferner wurde auf dem Gehöft der Besitzer Józef Kazmierczak in Róża ein altes Wohnhaus ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt in diesem Falle 1000 Zl.

Powidz (Powidz)

ü. Statistisches. In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni d. J. wurden im hiesigen Standes-

schaft nach Skandinavien, um gegen Schweden in Stockholm und gegen Finnland in Helsinki zu boxen. Gegen Polen wird eine andere Mannschaft im Februar kämpfen.

D.S.C. gegen Sokół-Zabikowo

Am Sonntag um 12 Uhr tritt die Mannschaft des Deutschen Sport-Clubs auf dem Stadion in Zabikowo zu einem leichtathletischen Wettkampf an. Die Abfahrt erfolgt um 9 Uhr von Posen aus zu Rad.

Sport in Kürze

Bei einem Leichtathletik-Sportfest in Fürth konnte der Weltrekordman Willi Schröder im Diskuswurf eine Weite von 50,18 Metern erreichen. All seine anderen Würfe waren auch über 48 Meter.

In einem Fußball-Länderkampf siegte Estland über Finnland 5:0.

In einem Korbballturnier in Dünamurg errang die polnische Mannschaft „Hansa“ den ersten Platz.

„Kispes“ (Ungarn) besiegte L. A. S. 4:3. Schuld an der Niederlage von L. A. S. soll der schwache Sturm sein, der viele sichere Momente vor dem Tore der Gegner nicht ausnutzen konnte.

Vom 25. bis 28. d. Mts. findet in Warschau auf den Legia-Wiesen der Tenniswettkampf zwischen Polen und Italien um den Mitropa-Pokal statt. Polen wird von J. Tłoczyński, Hebda und Tarłowski vertreten. Im Doppel spielen: Tłoczyński-Hebda sowie Bratek-Tarłowski.

Kepno (Kempen)

nk. Anlauf von Remonten. Von der Kaiserlichen Infanteriedivision werden Remonten angelaufen. Der Preis liegt zwischen 300 bis 500 Zl. Der Auftrieb der Pferde findet am Dienstag, dem 20. Juli, um 10 Uhr auf dem Wochenmarkt in Kempen statt.

Grudziądz (Grundenz)

Zum Sommerfest der Deutschen Bühne

waren die deutschen Volksgenossen aus der Stadt und vom Lande so zahlreich nach dem Festlokal, dem „Roten Krug“ in Dragacz, geeilt, daß der große Garten nicht gefüllt war, ja, manche nicht mal einen Platz erhalten konnten. Mehr als 1100 Personen waren zugegen, und alle verlebten fröhliche Stunden in echter Volksverbundenheit. Für allerhand Unterhaltung und Kurzweil hatte die Leitung der Veranstaltung Sorge getragen. Eine fleißige Kapelle, eigene Büffets, Würstelstände, Kegelbahn und Schießstand gab es. Uebel all dem hatte man unserer lieben Kleinen nicht vergessen. Sie wurden mit Pferd und Wagen herumfuchtiert und konnten auf der Wiese ihre mehr oder weniger vorhandene Schnellfüßigkeit oder Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Als dann die Dämmerung anbrach, da geisterte und irrlichterte eine lange, fackelumhüllende Polonaise durch das weite Garten- und Wiesengelände. Daß dem Gartenfest im Soale ebenso flottes wie ausdauerndes Tanzen folgte, muß der Vollständigkeit halber auch verzeichnet werden.

Tczew (Dirschau)

Wieder ein Schwindlerkrieg. Im Mai d. J. erhielt an einem Tage im Anfang des Monats in dem Dorf Groß-Falkenau in der Mewe Niederung, Kreis Dirschau, ein Mann, der sich als Vertreter und Reisender einer Firma „Dom Towarowy Neford“ aus Krakau bei den Bewohnern des großen Dorfes vorstellte und diesen günstige Angebote für den Kauf von Harmonikas im Werte von 39 Zl. mochte. Viele ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, und gegen Anzahlungen in Höhe von 2—3,50 Zloty machten sie ihre Aufträge. Da nun aber bis heute die Besteller weder von der Ware, ihrem Gelde oder dem Vertreter etwas zu hören oder zu sehen bekamen, merkten sie, daß sie einen Betrüger in die Hände gefallen sind und meldeten den Vorfall der Polizei.

Nowe (Neuenburg)

Todesfall. Vor kurzem starb ein alter Niederlinger, der frühere Besitzer Heinrich Boldt, in Montau, sechs Tage vor Vollendung seines 83. Lebensjahres. Er war zwölf Jahre Deichgeschworener im dritten Deichrevier der Schlesischen Neuenburger Niederung sowie viele Jahre Schöffe und Gemeindevertreter der Ortschaft Montau.

Tuchola (Tuchel)

Unheimliches Erwachen

In der Tucher Heide hatte sich der Landwirt Marian Talaška an einem heißen Tage an einen Waldbrand gelegt, um sich von der Arbeit auszuruhen. Plötzlich wachte er von einer Berührung seines Gesichts auf. Der Talaška schrie ihm in die Glieder, als er sah, daß eine Kreuzotter es sich auf seinem Kopfe bequem mache und ihm bei ihren Bewegungen wohl einen leichten Schlag mit dem Schwanz versetzt hatte. Seine Geistesgegenwart rettete dem Bauern das Leben. Er griff die Schlange hinter dem Kopf und schlug sie mit aller Kraft zur Erde, so daß sie gleich tot war.

Baues sind schon ausgeschrieben, und in Kürze soll mit dem Bau der notwendigen Gebäude begonnen werden.

Ostrów (Ostrowo)

sk. Schützenkönig. Seit mehreren Wochen fand im hiesigen Schützenhaus das Preischießen um die Würde eines Bezirks-Schützenkönigs statt. Die Teilnahme an diesem Schießen war sehr zahlreich. Aus Posen, Kempen, Krotoschin, Koszmin, Rajskow und von anderen Vereinen standen Mitglieder im Schießen. Die Königsurde des Bezirks errang Edm. Chmielewski aus Ostrów. Es war das insofern eine Überraschung, als der Bruder desselben, Magister Wincenty Chm., beim Wingtschießen die Königsurde der hiesigen Schützengilde erwarb. Damit sind zwei der höchsten Würden, die die Schützengilde überhaupt zu vergeben hat, in eine Familie gekommen, was in der Geschichte aller Gilde nur ganz selten der Fall sein dürfte. Erster Ritter wurde der Architekt Julian Kornaczewski und zweiter Ritter der Kaufmann Leon Luká, beide aus Ostrów. Den Wanderpreis des Starosten Dr. Ekkert erkämpfte sich J. Włodzickowski.

sk. Festgenommen konnte im benachbarten Antonin ein Mann werden, der vor kurzem bei Herrn Alst Lehrbücher und mehrere Hundert Zl. gestohlen hatte.

Odolanów (Abelnau)

sk. Neuer Fleischbeschauer für Sujen. Mit dem 10. d. Mts. wurde der bisherige Fleischbeschauer für den Bezirk Sujen und Umgebung Franciszek Schubert von seinem Amt suspendiert. In allen Schlachtwieg- und Fleischuntersuchungen ist für diesen Bezirk nun mehr der bisherige Stellvertreter Włodzimierz Nowacki in Cieszyń zuständig.

Kepno (Kempen)

nk. Anlauf von Remonten. Von der Kaiserlichen Infanteriedivision werden Remonten angelaufen. Der Preis liegt zwischen 300 bis 500 Zl. Der Auftrieb der Pferde findet am Dienstag, dem 20. Juli, um 10 Uhr auf dem Wochenmarkt in Kempen statt.

Grudziądz (Grundenz)

Zum Sommerfest der Deutschen Bühne

waren die deutschen Volksgenossen aus der Stadt und vom Lande so zahlreich nach dem Festlokal, dem „Roten Krug“ in Dragacz, geeilt, daß der große Garten nicht gefüllt war, ja, manche nicht mal einen Platz erhalten konnten. Mehr als 1100 Personen waren zugegen, und alle verlebten fröhliche Stunden in echter Volksverbundenheit. Für allerhand Unterhaltung und Kurzweil hatte die Leitung der Veranstaltung Sorge getragen. Eine fleißige Kapelle, eigene Büffets, Würstelstände, Kegelbahn und Schießstand gab es. Uebel all dem hatte man unserer lieben Kleinen nicht vergessen. Sie wurden mit Pferd und Wagen herumfuchtiert und konnten auf der Wiese ihre mehr oder weniger vorhandene Schnellfüßigkeit oder Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Als dann die Dämmerung anbrach, da geisterte und irrlichterte eine lange, fackelumhüllende Polonaise durch das weite Garten- und Wiesengelände. Daß dem Gartenfest im Soale ebenso flottes wie ausdauerndes Tanzen folgte, muß der Vollständigkeit halber auch verzeichnet werden.

Tczew (Dirschau)

Wieder ein Schwindlerkrieg. Im Mai d. J. erhielt an einem Tage im Anfang des Monats in dem Dorf Groß-Falkenau in der Mewe Niederung, Kreis Dirschau, ein Mann, der sich als Vertreter und Reisender einer Firma „Dom Towarowy Neford“ aus Krakau bei den Bewohnern des großen Dorfes vorstellte und diesen günstige Angebote für den Kauf von Harmonikas im Werte von 39 Zl. mochte. Viele ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, und gegen Anzahlungen in Höhe von 2—3,50 Zloty machten sie ihre Aufträge. Da nun aber bis heute die Besteller weder von der Ware, ihrem Gelde

Zwei Schüler durch Blitz getötet

Moers, 15. Juli.

Donnerstag nachmittag gegen 18 Uhr schlug in einem Buschgelände bei Moers der Blitz in eine Gruppe von 6 jungen Leuten. Während zwei von ihnen zu Boden geschleudert wurden und mit dem Schrecken davonliefen, erlitt ein dritter Brandwunden am Kopf und ein vierter eine schwere Gehirnerschütterung, die eine Überführung ins Krankenhaus erforderlich machte. Die Schüler Heinz Diergärtner und Heinz Spener, die aufs schwerste verletzt wurden, sind ihren Verlebten bei der Überführung ins Krankenhaus erlegen.

Soldatenflüche — unstatthaft

Rom. In der italienischen Armee wird jetzt der Feldzug gegen Blasphemie und Flüchterei mit aller Energie durchgeführt. In einem Befehl über „die geistige Disziplin der Truppe“ erklärt Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Pariani: „Zu Befehlen und zu gehorchen ist die Pflicht jedes Soldaten... wer flucht, besitzt keine Herrschaft über seine Nerven und ist kein guter Soldat... Blasphemie (Gotteslästerung) bedeutet Mangel an Disziplin.“ An den Wänden aller Kasernen sind Plakate angebracht worden, auf denen es heißt: „Blasphemie entzieht den Soldaten, Flüchten ist durch § 274 des Strafgesetzbuches und durch § 51 des Dienstreglements verboten.“ Am Schluss von General Parianis Befehl wird allen Militärgeschäften befohlen, jeden Monat einmal gegen das Fluchen zu predigen.

Elektrisch geladene Moskitonecke

Die englische Armee in Indien hat neue Moskitonecke erhalten, die mit Sicherheit verhindern, daß schlafende Soldaten von Fiebermücken gejuckt werden. Es handelt sich um ein reines Drahtnetz nach Art der üblichen Moskitonecke; die Drähte stehen aber mit einer kleinen Batterie in Verbindung, die ständig Strom durch sie hindurch schickt. Damit wird auch durch einen kleinen Riss im Netz dessen Wirksamkeit nicht beeinträchtigt, da die Insekten sofort getötet werden, sowie sie mit dem Netz in Berührung kommen.

Feldbesichtigung des Versuchs- und Wirtschaftsringes Pinne

Pniewy (Pinne)

Mr. Der Wirtschaftsring Pinne veranstaltete mit den Mitgliedern der acht umliegenden Dörfer am Sonntag seine diesjährige gemeinsame Flurprüfung. Besichtigt wurden der Großbetrieb Pinne und die anliegenden Ortschaften Zamorze und Chelminko.

In dem Bestreben, durch Feldversuche, Bodenuntersuchungen, Vergleich der Vorführungsabschlüsse, der Anbauverhältnisse, Fruchtfolgen, sowie Anpassung der notwendigen Futterflächen an die vorhandene Viehzahl, die Leistung der Betriebe zu heben, all dies für jede Wirtschaft einzeln zu behandeln und in reger Aussprache daraus voneinander zu lernen, sieht der Wirtschaftsring ein geeignetes Mittel zur weiteren Wirtschaftsverbesserung.

Heute kommt es darauf an, die für ein Wirtschaftsgebiet erprobten und als richtig erkannten Maßnahmen zur Leistungssteigerung auf geeignete Weise in jedem Landw. Betrieb einzuführen. Davon wird der allen Neuerungen mit Recht misstrauisch gegenüberstehende Bauer weniger durch Wort und Schrift, als vielmehr durch das anschauliche Beispiel überzeugt, daß der Wirtschaftsring auf dieser Besichtigung in den einzelnen Betrieben geben könnte.

Dass die auf diesem Gebiete schon seit einigen Jahren durchgeführten Arbeiten dem angestrebten Ziele näherkommen, beweist das ständig wachsende Interesse.

Bei der Feldbesichtigung wird besonders Wert darauf gelegt, daß die Felder nach der Organisation des gesamten Betriebes beurteilt werden.

Jeder Betriebsleiter erklärte an Ort und Stelle die von ihm getroffenen Maßnahmen und auffallende Unterschiede im Feldbestand. Es konnte festgestellt werden, daß der Anbau von Haferfrüchten und massenwüchsigen Futterpflanzen, z. B. Mais, Zuckerhirse, Futtermalve usw. besonders in den bäuerlichen Betrieben zur Behebung der Futternot erheblich gestiegen ist. Die in dieser Richtung angelegten Sorten- und Düngungsversuche interessierten sehr.

Auch die den bäuerlichen Betrieben empfohlene Kopfdüngung zu Wintergetreide zeigte nicht nur in den zur Kontrolle angelegten Versuchen, sondern auch im Feldbestande deutliche Wirkung. Der vermehrte Lupinenbau, insbesondere die Südlupine, hat große Bedeutung für die wirtschaftsweise Erwerbsförderung. Bei den Sortenversuchen hob sich eine Neuzüchtung, die Petkuser weiße, nicht aufplatzende Lupine durch besonders lippigen Wuchs hervor.

Eine besondere Note erhielt die Feldbesichtigung durch die Anwesenheit des Herrn Prof. Blohm aus Danzig, der in der allgemeinen Aussprache feststellte, daß die Mitglieder des Wirtschaftsringes ihrem Ziel bedeutend näher gekommen sind. Prof. Blohm wies besonders darauf hin, daß die Überwindung der futterknappen Zeit nur durch Futterreserven in Form von Gärkutter, hergestellt in Silos und Erdgruben, möglich ist und in dieser Hinsicht noch Verbesserungen angebracht sind.

Die frohen Gesichter der Teilnehmer, die anschließend bei Musik und Tanz noch etliche Stunden beisammengingen, zeigten deutlich, daß ihre Bemühungen durch die Aussicht auf eine befriedigende Ernte belohnt werden.

Besonderer Dank gebührt noch allen denen, die keine Mühe gescheut haben, durch Bereitstellung von Räumlichkeiten und leiblichen Gütern zum Erfolg dieser Veranstaltung beizutragen.

Mr. Vieh- und Pferdemarkt. Der am Donnerstag hier abgehaltene Vieh- und Pferdemarkt war gut besucht. Milchkühe waren sehr wenig ausgetrieben, wofür auch wenig Interesse bestand. Für gute Kühe zahlte man 230 bis 280 Zl., für mittlere Kühe 180—250 Zloty. Schlechte Kühe waren genügend vorhanden und wurden bei 120—150 Zl. umgebracht. Der Pferdemarkt war sehr belebt. Es bestand Nachfrage für gute Arbeitspferde. Diese wurden bei 350—450 Zl. gehandelt. Es waren einige Pferde aus der Warschauer Gegend vorhanden,

für diese verlangte man 500—600 Zl., sie fanden keinen Absatz. Die besten Pferde kosteten 700 Zl. Mittlere Arbeitspferde brachten 200—280 Zl. Die Preise für Pferde waren diesmal hoch, so daß mancher Käufer zurückschreckte.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, 18. 7., Kirchenlosette für die Siechenpflege in den Sozialstreichen Anstalten in Pleisch.

Kreuztag. Sonntag, 18. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Bild. 8.15. Heilig. 18. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

St. Pauli. Sonntag, 18. 7., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Feier. 21. 7., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Heil.

St. Matthäi. Sonntag, 18. 7., 9 Uhr: Gottesdienst. Konfirmation.

Mariask. Sonntag, 18. 7., 11 Uhr: Gottesdienst. Konfirmation.

Christliche Gemeinschaft im Gemeindeamt der Christuskirche, ul. Matejki 42. Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde. E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelsprechung. Feiermann berghl. eingeladen.

Christuskirche. Sonntag, 18. 7., 10 Uhr: Gottesdienst.

D. Rhöe. Montag, 18. 7., 4½ Uhr: Frauenhilfe.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 18. 7.: Freies Zusammen. Jugendgruppe: Radfahrt gem. mit dem Dm. Treffpunkt: 9 Uhr: Bildner Markt. Montag, 18. 7., 20 Uhr: Polaunenblaser (Anfänger). Mittwoch, 21. 7., 17.30 Uhr: Turnen (Sotoplak). Donnerstag, 22. 7., 19.30 Uhr: Jungpol. 20 Uhr: Polaunenblaser (Chor). Freitag, 23. 7., 17.30 Uhr: Turnen (Sotoplak).

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Morgenl. Salom. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Protestant. Kirche (Ogrodnia). Sonntag, 9½ Uhr: Predigtgottesdienst mit Abendmahl. Dr. Hoffmann. 9 Uhr: Beichte. Ders. 4 Uhr in Tremesien: Predigtgottesdienst danach Gemeindeversammlung. Ders. 10 Uhr in Kammerthal: Predigtgottesdienst.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 18. 7., norm. 9½ Uhr: Predigt. Raber. Donnerstag, 7½ Uhr: Bibelstunde. Nella: Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Raber.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schlesien. Sonntag, 18. 7., 9½ Uhr: Predigtgottesdienst. 10½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jungmännerstunde — Jungmädchenkreis. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Kołobrz. Sonntag, 18. 7., 10 Uhr: Kindergottesdienst. 10½ Uhr: Legegottesdienst. Mittwoch, 5 Uhr: Bibelstunde. 8 Uhr: Jugendbundstunde.

Ehenhausen. Sonntag, 18. 7., 8 Uhr: Predigtgottesdienst.

Palowalde. Sonntag, 18. 7., norm. 8 Uhr: Hauptgottesdienst.

Görschen. Sonntag, 18. 7., vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. Vorm. 9½ Uhr: Kindergottesdienst.

Kawisch. Sonntag, 18. 7., 15 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch, 20 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Kawisch. Sonntag, 20 Uhr: Andacht. V. August. Dienstag, 20 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Rundfunk-Programm der Woche vom 18. bis 24. Juli 1937

Sonntag

Warschau. 12.03—13: Russische Matinee. 18.10: Unterhaltungsmus. 16: Polnische Tänze. Konzert aus Lemberg. 16.30: Schallplatten. 17.15—17.50: Hörspiel. 18—20: Biutes Konzert. 20: Biutes und Klavier auf Schallplatten. 20.30: Nachrichten. 21—23.35: Von Rom: „Der Liebes-

Deutschlandbender. 6: Hafenzkonzert. 8: Wetter; anschl. Kleine Mus. 8.20: Im „Roten Osten“ zu Sassenfeld. 9: Sonntagsmorgen ohne Sorgen. 10: Industrie-Schallplatten. 10.30: Reichsleitung von München: Peterliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. der Deutschen Kunstaustellung. 12.55: Zeitzeitgen. 13: Gläubner. 13.10: Konzert. 14: Die Bremke Stadtmusikanten. 14.30: Dänische Studenten singen. 15: Industrie-Schallplatten. 15.30: Tag der Deutschen Kunst. 18: Schöne Melodien. 18.30: Der Hecht im Karnevalsteich. 18.30: Deutschland-Sport. 20: Eisenbahner singen aus dem Saalbau Friedrichshain. 20.20: Das Lied der Donau. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Ostsee-Querfeldeintrennen in Zoppot. 22.30: Wir bitten zum Tanz!

Breslau. 5: Volksmus. 6: Hafenzkonzert. 8: Wetter. 8.10: Heitere Lieder. 8.50: Nacht, anschl. Gläubner. 9: Christliche Morgenrufe. 9.30: Klavierpräzession. 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. am Mittag. 14: Nacht. 14.10: Der Rossketteler in Simmel. 14.30: Ringende Romantik. Kleines Konzert. 15.20: Sommerliches Land. 16: Tag der Deutschen Kunst. Übertragung vom Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. 18: Die Senfe rauscht durch Rom. 18.20: Josef Tauber. Ein lächelnder Mundardichter. 18.30: Kreuzfidele. Einfantanten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20: Erfolgs geschichten gefällig? 21: Muht im Schloß. 22: Nachrichten. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 5: Strandkonzert. 6: Strandkonzert aus Georgenswalde. 8: Kluge Frauen in Kl. Schameisen. 8.30: Morgenmusik auf Industrie-Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Klavierpräzession. 10: Frohe Klänge am Sonntagsmorgen. 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. am Mittag. 14: Nacht. 14.10: Der Rossketteler in Simmel. 14.30: Ringende Romantik. Kleines Konzert. 15.20: Sommerliches Land. 16: Tag der Deutschen Kunst. Übertragung vom Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. 18: Die Senfe rauscht durch Rom. 18.20: Josef Tauber. Ein lächelnder Mundardichter. 18.30: Kreuzfidele. Einfantanten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20: Erfolgs geschichten gefällig? 21: Muht im Schloß. 22: Nachrichten. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 5: Strandkonzert. 6: Strandkonzert aus Georgenswalde. 8: Kluge Frauen in Kl. Schameisen. 8.30: Morgenmusik auf Industrie-Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Klavierpräzession. 10: Frohe Klänge am Sonntagsmorgen. 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. am Mittag. 14: Nacht. 14.10: Der Rossketteler in Simmel. 14.30: Ringende Romantik. Kleines Konzert. 15.20: Sommerliches Land. 16: Tag der Deutschen Kunst. Übertragung vom Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. 18: Die Senfe rauscht durch Rom. 18.20: Josef Tauber. Ein lächelnder Mundardichter. 18.30: Kreuzfidele. Einfantanten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20: Erfolgs geschichten gefällig? 21: Muht im Schloß. 22: Nachrichten. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 5: Strandkonzert. 6: Strandkonzert aus Georgenswalde. 8: Kluge Frauen in Kl. Schameisen. 8.30: Morgenmusik auf Industrie-Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Klavierpräzession. 10: Frohe Klänge am Sonntagsmorgen. 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. am Mittag. 14: Nacht. 14.10: Der Rossketteler in Simmel. 14.30: Ringende Romantik. Kleines Konzert. 15.20: Sommerliches Land. 16: Tag der Deutschen Kunst. Übertragung vom Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. 18: Die Senfe rauscht durch Rom. 18.20: Josef Tauber. Ein lächelnder Mundardichter. 18.30: Kreuzfidele. Einfantanten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20: Erfolgs geschichten gefällig? 21: Muht im Schloß. 22: Nachrichten. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 5: Strandkonzert. 6: Strandkonzert aus Georgenswalde. 8: Kluge Frauen in Kl. Schameisen. 8.30: Morgenmusik auf Industrie-Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Klavierpräzession. 10: Frohe Klänge am Sonntagsmorgen. 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. am Mittag. 14: Nacht. 14.10: Der Rossketteler in Simmel. 14.30: Ringende Romantik. Kleines Konzert. 15.20: Sommerliches Land. 16: Tag der Deutschen Kunst. Übertragung vom Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. 18: Die Senfe rauscht durch Rom. 18.20: Josef Tauber. Ein lächelnder Mundardichter. 18.30: Kreuzfidele. Einfantanten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20: Erfolgs geschichten gefällig? 21: Muht im Schloß. 22: Nachrichten. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 5: Strandkonzert. 6: Strandkonzert aus Georgenswalde. 8: Kluge Frauen in Kl. Schameisen. 8.30: Morgenmusik auf Industrie-Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Klavierpräzession. 10: Frohe Klänge am Sonntagsmorgen. 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. am Mittag. 14: Nacht. 14.10: Der Rossketteler in Simmel. 14.30: Ringende Romantik. Kleines Konzert. 15.20: Sommerliches Land. 16: Tag der Deutschen Kunst. Übertragung vom Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. 18: Die Senfe rauscht durch Rom. 18.20: Josef Tauber. Ein lächelnder Mundardichter. 18.30: Kreuzfidele. Einfantanten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20: Erfolgs geschichten gefällig? 21: Muht im Schloß. 22: Nachrichten. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 5: Strandkonzert. 6: Strandkonzert aus Georgenswalde. 8: Kluge Frauen in Kl. Schameisen. 8.30: Morgenmusik auf Industrie-Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Klavierpräzession. 10: Frohe Klänge am Sonntagsmorgen. 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. am Mittag. 14: Nacht. 14.10: Der Rossketteler in Simmel. 14.30: Ringende Romantik. Kleines Konzert. 15.20: Sommerliches Land. 16: Tag der Deutschen Kunst. Übertragung vom Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. 18: Die Senfe rauscht durch Rom. 18.20: Josef Tauber. Ein lächelnder Mundardichter. 18.30: Kreuzfidele. Einfantanten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20: Erfolgs geschichten gefällig? 21: Muht im Schloß. 22: Nachrichten. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 5: Strandkonzert. 6: Strandkonzert aus Georgenswalde. 8: Kluge Frauen in Kl. Schameisen. 8.30: Morgenmusik auf Industrie-Schallplatten. 9.15: Evangelische Morgenfeier. 9.30: Klavierpräzession. 10: Frohe Klänge am Sonntagsmorgen. 10.30: Feierliche Einweihung des Hauses der Deutschen Kunst und Gründung der Großen Deutschen Kunstaustellung. 12: Wiss. am Mittag. 14: Nacht. 14.10: Der Rossketteler in Simmel. 14.30: Ringende Romantik. Kleines Konzert. 15.20: Sommerliches Land. 16: Tag der Deutschen Kunst. Übertragung vom Festzug „Zweitausend Jahre deutsche Kultur“. 18: Die Senfe rauscht durch Rom. 18.20: Josef Tauber. Ein lächelnder Mundardichter. 18.30: Kreuzfidele. Einfantanten. 19.30: Sportereignisse des Sonntags. 20: Erfolgs geschichten gefällig? 21: Muht im Schloß. 22: Nachrichten. 22.30—24: Wir bitten zum Tanz!

Zur Erhöhung der Eisenpreise

Auf Grund der Auflebung der Preisbindungen für die Erzeugnisse der Eisenhütten ist vom Polnischen Eisenhütten syndikat eine ab 12. 7. 37 gültige neue Preisliste für den Verkauf von Walzwaren auf dem Inlandsmarkt herausgegeben worden. Zu nennen sind folgende Preise (joko Waggon Eisenbahnstation Chebie): Stabeisen 258 zl., Formeisen bis N. P. 24 einschließlich 258 zl., Formeisen N. P. 26 und darüber 290 zl., Bandeisen, heissgewalzt 315 zl., Universaleisen 299 zl., Grobblech mit einer Stärke von 5 mm und darüber 323 zl., Mittelbleche mit einer Stärke von 5 mm bis 3 mm einschließlich 373 zl., Bleche von einer Stärke von 2,75 mm und feiner 398 zl., Walzeisen in Handelsqualität 299 zl., Platten 249 zl., Riegel 232 zl., Schienen mit einer Höhe von 100 mm und darüber 332 zl., Schienen unter 100 mm Höhe 299 zl. Zu diesen Grundpreisen werden noch Zuschläge nach der Preisliste für Zuschläge des Polnischen Eisenhütten syndikat vom Dezember 1935 hinzugerechnet, wobei alle in Zloty bestimmten (und nicht prozentmässigen) Zuschläge mit dem 12. 7. 37 eine Erhöhung um 10 Prozent erfahren. Die Preise für andere syndikalierte Erzeugnisse wie Schwellen, Laschen, Schienengehäuse, Führungsliniale, wie auch Gussstücke werden gleichfalls entsprechend erhöht werden.

Der gemäss den Beschlüssen des Ministerates über die Reorganisation der Hüttenindustrie eingesetzte Ausschuss hat unter Leitung des Vizepräsidenten der Landeswirtschaftsbank Min. J. Kožuchowski seine Arbeit aufgenommen. In einer Reihe von Referaten hat man sich vor allem mit den Fragen des Handels in der Eisenhüttenindustrie sowie der notwendigen Investitionen befasst. Nach einer Erklärung des Ministers Kožuchowski ist zu erwarten, dass der Ausschuss im September 1937 der Regierung Bericht erstatten wird.

Bestimmungen über die Zuteilung für die Einfuhr von Devisen

Wie die amtliche polnische Wochenschrift "Polska Gospodarcza" (Nr. 28 vom 10. 7. 37) mitteilt wurde bekanntgegeben, dass die Zuteilung von Devisen für die Deckung der Einfuhr, die im Rahmen gebundener Transaktionen vollzogen wird, nur bis zur Höhe des Gegenwertes des entsprechenden Zloty-betrages, der in der Promesse festgesetzt ist, und nicht im Verhältnis zu der aus der Ausfuhr erhaltenen Valuta erfolgen kann. Wenn infolge des Kursunterschiedes, der in der Zeit zwischen dem Verkauf der Exportvaluta und der Zuteilung von Devisen für die Einfuhr entstanden ist, der Gegenwert des Betrages, der dem ausländischen Kontrahenten überwiesen werden soll, in einem konkreten Fall den Wert der in der Promesse festgesetzten Einfuhr übersteigt, kann eine Devisenbank diesen Unterschied bis zur Höhe von 2 Prozent über den Wert der entsprechenden Einfuhr genehmigen, jedoch nicht über 100 Zloty überweisen.

Die Ausfuhr von Getreide und Mehl im Juni

Im Juni wurden folgende Mengen an Getreide und Mehl aus Polen ausgeführt: Weizen 149 t, Roggen 439 t, Gerste 171 t, Hafer 16 t, Weizenmehl 42 t und Roggengemehl 248 t.

Zum Verrechnungsabkommen mit Palästina

Auf Grund von Verhandlungen zwischen polnischen Regierungsstellen und Vertretern der Jewish Agency for Palestine in Warschau wurde ein Teil der Schwierigkeiten beseitigt, die sich dem Verrechnungsabkommen zwischen Polen und Palästina Anfang Mai gerade zu der Zeit entgegengestellt hatten, als es in Wirklichkeit treten sollte. Es soll jetzt in Warschau ein Zusatzabkommen vorbereitet werden oder sogar bereits zustande gekommen sein, auf Grund dessen der Beginn des Transfers demnächst erwartet wird.

Inzwischen wurde die Verrechnungsstelle für die Durchführung des Waren- und Kapitalverkehrs zwischen Polen und Palästina ins Leben gerufen. Es handelt sich um eine private Company mit einem Nominalkapital von 100 LP, die am 19. 4. 37 die Rechtsfähigkeit erlangte und deren Eintragung ins Handelsregister in der Palestine Gazette vom 17. 6. 1937 veröffentlicht wurde. Die Gesellschaft firmiert: "Halifin" Hevrah Lechizuk Kishrey Halifin Polin-Eretz Yisrael Ltd. und hat ihren Sitz in Tel-Aviv.

Rundfunk-Ausstellung auf der 25. Deutschen Ostmesse

Wie schon im vergangenen Jahr, so wird auch auf der diesjährigen 25. Deutschen Ostmesse, die in der Zeit vom 15. bis 18. August stattfindet, eine grosse Rundfunk-Ausstellung veranstaltet. Träger dieser Ausstellung ist die Reichsrundfunkkammer, gemeinsam mit dem Messamt Königsberg. Die Deutsche Rundfunkwirtschaft, vertreten durch Handel und Industrie, wird hierbei mit den neuesten Geräten und neuesten technischen Erzeugnissen, wie sie vordem nur noch auf der Berliner Rundfunk-Ausstellung gezeigt werden, vor die Öffentlichkeit treten und gerade wegen der im deutschen Osten ständig steigenden Zahl an Rundfunkhörern, auf beste Absatzmöglichkeiten rechnen können. Mit der Rundfunk-Ausstellung sind auch gleichzeitig Original-Fernsehvorführungen der Deutschen Reichspost verbunden.

Eisenerzvorkommen im Kreise Krosno

Nach einer Meldung aus Krosno haben Untersuchungen, die in Zusammenarbeit mit dem Kreis-Bergamt von Jaslo auf dem Gebiet der Gemeinde Gogolów (im Westen der Wojewodschaft Lemberg) durchgeführt wurden, das Vorkommen von Eisenerz mit einem Gehalt von mehr als 48 Prozent bestätigt. Die Untersuchungen über die Abbaubarkeit des Vorkommens werden fortgeführt.

Von Seiten der Industrie- und Handelskammer Wilna ist man bestrebt, die Raseneisenerz-Vorkommen in der Nalibocker Heide zu verwerten. Proben sollen ergeben haben, dass das Raseneisenerz einen Eisengehalt von annähernd 40 Prozent hat. Man will die Untersuchungen mit Unterstützung der Stephan-Batory-Universität in Wilna fortführen.

Die Ratifizierung des deutsch-polnischen Wirtschaftsvertrages

Das Gesetz vom 3. 7. 37 über die Ratifizierung des am 20. 2. 37 in Warschau unterzeichneten Vertrages zwischen der Republik Polen und dem Deutschen Reich vom 4. 11. 35 ist jetzt im "Dziennik Ustaw" Nr. 51 vom 12. 7. 1937 veröffentlicht und gleichzeitig in Kraft gesetzt worden.

Die gleiche Nummer des polnischen Gesetzes bringt eine Reihe weiterer Gesetze vom 3. 7. 37 über die Ratifizierung von Wirtschaftsabkommen mit anderen Staaten:

Gesetz über die Ratifizierung der Vereinbarungen in Form von Noten, ausgetauscht in Paris am 17. und 18. 3. 37 sowie am 30. 4. 1937, über die Verlängerung des provisorischen Handelsabkommens zwischen Polen und Frankreich vom 18. 7. 1936 und über die Änderung des Art. 5 dieses Vertrages. Das Gesetz tritt mit dem Tag seiner Veröffentlichung in Kraft;

Gesetz über die Ratifizierung des Zusatzprotokolls, unterzeichnet in Brüssel am 7. 1. 1937, zu dem Zusatzabkommen vom 2. 3. 36 zu dem Handelsvertrag zwischen der Republik Polen und der Belgisch-Luxemburgischen Wirtschaftsunion vom 30. 12. 22;

Gesetz über die Ratifizierung des am 31. 12. 1936 in Bern unterzeichneten Zusatzprotokolls zu dem Zusatzabkommen vom 3. 2. 34 der Handelskonvention, abgeschlossen am 26. 6. 22 zwischen Polen und der Schweiz;

Gesetz über die Ratifizierung des Abkommens zwischen Polen und der Schweiz betrifft die Regelung der geschäftlichen Zahlungen, unterzeichnet zusammen mit dem Schlussprotokoll in Berlin am 31. 12. 36.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 16. Juli.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	grössere Stücke	54,50 B
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38,00 G	
4,6% Obligationen der Stadt Posen		
1927		
1,14% Obligationen der Stadt Posen		
1929		
5% Pfandbriefe der Westpolnisch-Kredit-Ges. Posen		
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zl.)		
4,6% umgestempelte Zlotypfandbriefe der Pos. Landschaft in Gold		
4,1% Zloty-Pfandbriefe d. Pos. Landschaft Serie I		
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	46,50 G	
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		
Bank Polski (100 zl) ohne Coupon		
8% Div. 36		
Piechcin. Fabr. Wad. i Cem. (30 zl)		
H. Cegielski		
Luban-Wronski (100 zl)		
Cukrownia Kruszwica		
Tendenz: ruhig.		

Warschauer Börse

Warschau. 15. Juli.

Rentenmarkt: Die Stimmung in den Staatspapieren war uneinheitlich, in den Privatpapieren stetig.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 65,50, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. 64,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 81,50, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe Serie II 38—38,50, 4proz. Konsol.-Anl. 1936 55,50—54,50—54,25 bis 54,00, 5prozentige Staatl. Konv.-Anleihe 1924 59,50, 5prozentige Eisenbahn-Konv.-Anleihe 1926 56,75, 4½ prozentige Staatliche Innen-Anleihe 1937 52,75 bis 53,25, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½ proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½ proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½ proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½ proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. Em. 81, 5½ proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 66,25, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau

Ferner eine Bekanntmachung des Ministers für Auswärtige Angelegenheiten vom 12. 6. 37 betrifft Berichtigung von Fehlern in dem Text der amtlichen Erklärung betr. Hinterlegung durch Finnland des Ratifikationsdokumentes zur Internationalen Sanitären Konvention vom 21. 6. 26. Danach erhalten P. 1 und 2 des in der amtlichen Erklärung wiedergegebenen Vorbehalts einen anderen Wortlaut.

Heuschreckenbekämpfung in Argentinien

Im Landwirtschaftsministerium werden alle Vorbereitungen für den kommenden Feldzug gegen die Heuschrecken getroffen, bei dem die im vergangenen Jahre gemachten Erfahrungen verwertet werden sollen. Die Regierung hat am 25. 6. einen Gesetzentwurf eingereicht, der die Bewilligung von 10 Mill. Pesos zur Finanzierung der Heuschreckenbekämpfung vorsieht. Es ist der Ankauf von 70.000 Flammenwerfern, 5 Mill. Meter Metallschranken, 5 Automobilen, 5 Lastwagen mit Anhängern, Ersatzmaterial, Brennstoff usw. in Aussicht genommen. Ferner ist der Bau und die Instandsetzung der Depots in den verschiedenen Gegenden der Republik vorgesehen. Ferner soll der Ankauf von lebenden Flugheuschrecken (voladora) sowie der Ankauf von Giften zur Heuschreckenbekämpfung beitragen. In dem eingereichten Plan sind die Unkosten für Hilfskräfte, Frachten, Propaganda usw. inbegriffen. Die Einfuhr des benötigten Materials soll frei von Zöllen und Zuschlägen sein.

Es wird darauf hingewiesen, dass nach Möglichkeit die Mängel und Fehler, die im Vorjahr zu bemerken waren, vermieden werden sollen. Von grösster Wichtigkeit ist es, dass das gesamte Material rechtzeitig im Lande verteilt wird und dass fehlendes und schadhaftes baldmöglichst ersetzt wird. Jeder Landwirt soll vor Beginn der grossen Heuschreckenfälle im Besitz von Flammenwerfern, Brennstoff und Metallschranken sein; in strategisch verteilten Depots soll weiteres Material zur Verfügung stehen. Das gesamte Material soll nicht wie bisher verliehen, sondern zu günstigen Zahlungsbedingungen an die Kolonisten verkauft werden. Außerdem soll der Staat dafür Sorge tragen, dass dies Material von Zeit zu Zeit erneuert wird. Bei allen diesen Erwägungen ist zu bedenken, dass ein Drittel der nationalen Produktion vor der Vernichtung durch Heuschrecken zu schützen ist.

Bei der ganzen Organisation ist besonderer Wert darauf gelegt worden, dass die Bekämpfung kollektiv durchgeführt wird, dass die Behörden mit jedem einzelnen Hand in Hand arbeiten. Der Kolonist soll sich auf die prompte Hilfe der Beamten verlassen können; aber auch die staatlichen Funktionäre sollen der Mithilfe aller sicher sein.

23,50—24, Standarddrogen II 681 gl 23,00 bis 23,50, Hafer 27,00 bis 27,50, Braunerste 27—28,50, Wicken 26—27, Peluschken 24,50 bis 25,50, Blaulupinen 16,50—17, Gelblupinen 17,50 bis 18, Winterrots und -rübsen 43 bis 44,50, Weissklee roh 95—105, Weissklee gereinigt 97% 120—135, Rotklee roh 110—125, Rotklee gereinigt 97% 140—150, blauer Mohn 68—70, Schrotmehl 95% 28,50—29, Weizenkleie grob 17—17,50, fein und mittel 16—16,50, Leinkuchen 21,50—22, Rapskuchen 16,75—17,25, Sojaschrot 25,50—26. Der Gesamtumsatz beträgt 438 t, davon Roggen 40 t. Stimmung ruhig.

Posen, 16. Juli 1937. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen, neu	20,50—21,00
Weizen	26,75—27,00
Braunerste	27,25—28,25
Mahlgerste 630—640 z/l	24,50—24,75
667—676 z/l	25,75—26,00
700—715 z/l	24,00—24,75

Wintergerste Hafer 25,25—25,50

Roggengemehl, neue Standards:

Roggengemehl I. Gatt. 70%	32,00
Roggengemehl I. Gatt. 82%	30,00

Roggengemehl 95% 28,00

Roggengemehl, alte Standards:

Roggengemehl 30%	35,25—35,75
Roggengemehl I. Gatt. 50%	34,75—35,25

I 65% 32,75

II 50—65% 26,25—26,75

Roggeng-Schrotmehl 95% —

Weizenmehl, neue Standards:

Weizenmehl I. Gatt. 65%	37,50
II 65—70% 29,00—30,00	26,50—27,50

III 70—75% 22,5

Am 15. d. Mts. nachmittags 4 Uhr entschlief nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

der Landwirt

Gustav Jeske

im 74. Lebensjahr.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Jeske, geb. Lengert.

Lagiewniki, den 16. Juli 1937.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 18. Juli, nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Weine

zarte natureine 1935

Spindlinger 1/2 Niersteiner Domthal 1/4 1/2
Oppenheimer 5.00 2.75 Liebfraumilch 5.60 3.05
empfehlen

Nyka & Postuszny

Weingroßhandlung

Poznań, Wroclawska 33/34. Telef. 1194. Gegr. 1868.

Alle Arten von Wagen
wie: Jagdwagen,
Droschen, Dok-
kards usw. sowie
Automobile - Karosserien
empfiehlt zu niedrigen Preisen



A. DZIECIUCHOWICZ,
Inh.: Władysław Zieliński
Poznań, ul. Rybaki 4-6 Telefon 57-84.

Wagenausstellung in der Fabrik. Alle Reparaturen führen fachgemäß aus.

Holzmaschinenbearbeitung.

Inserieren bringt Gewinn!



in moderner Ausführung
schnell und billigst.
Buchdruckerei
Concordia Sp. Akc.
Poznań
Al. Marsza. Piłsudskiego 25. Tel. 6105 - 0275.

Übersichtswort (fett) ----- 20 Groschen
jedes weitere Wort ----- 10 "
Stellengesuche pro Wort ----- 5 "
Öffentliche Anzeige für Chiffrierte Anzeigen 50 "

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Öffentlichen ausgefüllt.

Verkäufe

Präparierter, Oberschlesischer Steinkohlenteer, Alebmasse, beste Dachpappe in allen Stärken, oberschlesisches Karbolineum, Papppägel mit großen Köpfen. Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Spłodz., z. o. d. Poznań.

Fassaden-Edelputz

"Terrana" liefert, wo nicht vertreten, direkt das

Terrana-Werk

E. Werner, Oborniki, Telefon 43.

H. Wojtkiewicz

Nowa 11, empfiehlt Damen-, Bett- und Kinderwäsche bekannter eigener, solider Ausführung (keine Fabrikware), sowie Trikotwäsche billigst.

Maschinen-Zylinder-Motoren-Auto-

Wagen-Stauffer-Fette

billigst

Oldemar Günter

Land. Maschinen-Bedarfsartikel - Oele und Fette

Poznań, Sew. Mielżyńskiego 6

Tel. 52-25.

Dom Nowości

Franciszek Grunwald
Poznań
ul. 27 Grudnia 9, Tel. 14-46

Kleiderzutaten, Handtaschen, Schirme, Handschuhe

Berufskleidung

Wollereien
Bäckereien
Fleischereien
Drogisten
Apotheke

J. Schubert

Leinenhaus und Bajonetfabrik

Poznań

Hauptgeschäft:

Starý Rynek 76
gegenü. d. Hauptwache
Telefon 1008.

Abteilung:

ulica Nowa 10
neben der
Stadt-Sparkasse
Telefon 1758.

Zur Badesaison

bietet Ihnen
Badetrikots
Badeartikel
Handtücher
Sporthemden
Knickstrümpfe
Soden
Damen- und Herren-
wäsche aller Art
die Firma

Standar

Starý Rynek 54
Gebäude Świętosława

Motorrad

"Phänomen"
m. Sachs-Motor, 2,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis

695.— zł

W U L - G U M

Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Dampfdreschkosten

Kugellager, "La n z",
60 col., sofort betriebs-
fähig. Offeren u. 2421 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Drehbank

3 Meter Drehlänge ver-
kauft.

Bański, Gniezno,

Trzemeszeńska 13.

Motorboot

8 S. V., 8-sitzig, fahr-
bereit.

Bański, Gniezno,

Trzemeszeńska 13.

Neuheiten!

Broschen, Knöpfe,
Schnallen
samtliche Schneiderzutaten
in großer Auswahl.

Andrzejewski

Sztolna 13.

Kaufgesuche

Snuggas.
Motor bis 60 P.S.,
Mühlgang bis 1250 mm.
1. Kuchenbrecher, eine
Burmühle zu kaufen ge-
sucht. Off. unter Nr. 67
"Denar", Poznań, Wiels-
ka 10.

Standar

Starý Rynek 54
Gebäude Świętosława

Motorrad

"Phänomen"

m. Sachs-Motor, 2,75 PS,
2 Ganggetriebe, elektr.
Licht, steuerfrei. Regi-
strierung wie Fahrrad.
Preis

695.— zł

W U L - G U M

Poznań,
Wielkie Garbary 8.

Dampfdreschkosten

Kugellager, "La n z",
60 col., sofort betriebs-
fähig. Offeren u. 2421 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung Poznań 3.

Drehbank

3 Meter Drehlänge ver-
kauft.

Bański, Gniezno,

Trzemeszeńska 13.

Motorboot

8 S. V., 8-sitzig, fahr-
bereit.

Bański, Gniezno,

Trzemeszeńska 13.

Neuheiten!

Broschen, Knöpfe,
Schnallen
samtliche Schneiderzutaten
in großer Auswahl.

Andrzejewski

Sztolna 13.

Sommersfrische

**Junges Mädel (Ma-
gister), sucht
Jerirenaushalt**
gegen Nachhilfestunden
mit Bedingungen. Off.
unter 2424 an die Ge-
schäftsstelle dieser Stg.
Poznań 3.

Einzel

150

Morgen, privat a. deut-
scher Hand, prima Ge-
bäude und Land. Le-
bensdes u. totes Inventar.

off. überkomplett, sofort
zu verkaufen. Preis:

45 000 zł, Anzahlung:

35 000 zł.

Antwort, Briefmarke

Strauß, Trzemeszno,

Güter-Agentur.

Automobile

Gut erhaltenes

Personenauto

Chevrolet 4 Zylinder,

billig zu verkaufen. Off.

u. 2416 an die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung

Poznań 3.

Geldmarkt

Gute erstst. aufgen.

Hypothek

15 000 zł

auf großem Gut b. Po-
zen, auf Grundstück in

Deutschland oder Hyp.

in Deutschland mit Ge-
nehmigung, zu t a u s e n d e n .

Offeren unter 2423 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung

Poznań 3.

Tiermarkt

Wolshund

15 Monate alt, schw. f.

verkauft.

R. Zimmermann,
Nowy Tomysl.

Unterricht

Lehrer (Diplom) erteilt

Violin-Unterricht

(Mandol. Guit.) Nachhilfe-
unterricht sowie Sprach-
unterricht Deutsch u. Poln.

Offeren unter 2409 an die

Geschäftsstelle dieser Zeitung

Poznań 3.

Kurorte

Zoppot

Gartenvilla Nähe Strand

Este Verpflegung.

Pension von Harte;

Mädchenallee 33.

Poznań 3.

Sommersprossen

gelbe Flecke,

Sonnenbrand usw.

beseitigter Garantie

Axela-Creme

Dose 2 l.

Axela-Seife

z. 1.

J. Gadebusch

Poznań, Nowa 7.

Wł